

Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis durch die Post inkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:
Leipzig
Zeiger Straße 32, IV., Volkshaus
Telephonruf 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die gespaltene
Petitzelle oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen
vorherige Einzahlung des Betrages aufgenommen.
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 28.

Sonnabend, den 9. Juli 1910.

14. Jahrgang.

Inhalt.

Hauptblatt: Streiks, Sperren und Lohnbewegungen. — Die Baugewaltigen — glatt unterlegen. — Das Arbeitskammergesetz. — Fünfundzwanzig Jahre Steinbruchsberufsgenossenschaft. — Und wieder die Firma Treutle in Kürnbach. — „Der Zweifler heiligt die Mittel.“ — Korrespondenzen. — Kollegen treibt eine umfangreiche Agitation für den Verband. — Rundschau. — Bekanntmachungen des Zentralvorstandes. — Mitteilung. — Allgemeine Bekanntmachungen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Beilage: Adressen-Verzeichnis. — Es geht vorwärts. — Literarisches.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

(Über alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Bewegungen ist wöchentlich zu berichten; wo das unterbleibt, fällt für die folgende Nummer die Bekanntmachung weg.)

Gesperret sind: Baugen: Pflastersteinbruch Stiebig. — Wittweida: Pflastersteinbruch Peterschütz. — Garnberg: Firma Kübler. — Ohsensfurt: Kaisersteinbruch-Aktiengesellschaft. — Mühlhausen i. Elsaß: Plaz Koos. — St. Johann: Firma Burger. — Eckartshausen: Betrieb Gottschalk. — Jannowitz: Bruch Obergarten, der Firma Paeschke gehörig. — Roth am Sand: Granitwerk Neupert & Wieser. — Lüneburg: Marmorfirma Max Lange.

Niedermendig. Bei der Firma Bidel in Kottenheim sind Lohnunterschiede ausgebrochen. Der vorstellig gewordenen Kommission wurde gekündigt. Zugang ist fernhalten.

Frömmersbach. Die Firma van Kan & Co. in Dümmelshausen weigert sich, einen Akkordtarif abzuschließen.

Ober-Pellau. Der bisher bestandene Tarif für Granit- und Marmorarbeiter wurde mit einigen kleinen Verbesserungen bis zum 30. September 1913 erneuert. Tarifkontrahent ist die Firma Thust. Letztere hat nun in ihrem Betriebe einige Kündigungen vorgenommen, angeblich wegen Arbeitsmangel. Betroffen sind führende Kollegen in der Zahlstelle und muß diese Maßregel als gegen die Organisation gerichtet angesehen werden.

Beucha. Der Streik bei der Firma Br. Preißer ist seit 27. Juni beendet. Es wurde ein Tarif auf 2 Jahre abgeschlossen.

Düßeldorf. Die Tarifbewegung für die Steinmehlen ist erledigt. Es wurde ein Vertrag für 3 Jahre abgeschlossen. Der Stundenlohn beträgt ab 1. Juli 1910 70 Pfg., 1911 73 Pfg., 1912 75 Pfg.

Königsutter. Die hiesigen Unternehmer haben einen neuen Tarif anerkannt. Der Unternehmer Freitags Nachf. auf 3, die Unternehmer Heinecke & Schrader auf 2 Jahre.

Braunschweig. Nach Beendigung der Bauarbeiter-Aussperrung (von der auch die sämtlichen hiesigen Steinmehlen betroffen waren) sind eine Anzahl nicht wieder eingestellt. Braunschweig ist deshalb gesperrt.

Zwingenberg. Die Pflastersteinarbeiter bei der Firma Rüh & Rainmuth sind am 4. Juli in den Streik getreten.

Kürnbach-Verdingen. Wegen dauernder Umgehung des Tarifvertrags legten die Kollegen bei der Firma Treutle die Arbeit nieder. Es kommen dort 22 Mann in Betracht.

Niederlamsitz. Am 23. Juni wurde bei der Firma Keul, Bates & Co. (früher Frister) ein Tarif eingereicht. Nachdem die Firma den gestellten Termin verschieben ließ, ohne uns einer Antwort zu würdigen, legten am 2. Juli die Kollegen einmütig die Arbeit nieder. Die Verhandlungen konnten dann sofort beginnen. Es wurde die Anerkennung des Fichtelgebirgs-Normaltarifs durchgeführt, nebst einem Schiedsgericht, analog dem des Bayerischen Waldes. Am 4. Juli wurde von sämtlichen Kollegen die Arbeit wieder aufgenommen.

Jena. In den hiesigen Kalksteinbrüchen wurde mit dem wilden Akkordsystem gebrochen. Es wurde neuntündige Arbeitszeit und ein Minimalstundenlohn von 60 Pfg. eingeführt.

Bausamholz. Die Sandsteinbrecher stehen in Tarifverhandlungen. Ein Steinbruchpächter hatte bereits Arbeitswillige aus dem Maintale angeworben.

Obelsbach. Bei der Firma Pius Arnold ist es zu Lohnunterschieden gekommen. Die Akkordpreise sind ungenügend. Der Geschäftsführer Zeus glaubt die Reklamationen der Steinmehlen ignorieren zu können.

Deisterreich. Nach folgenden Orten ist Zugang zu vermeiden: Neu-Bistritz, Neuhaus, Krafau, Lemberg, Alagenfurt, Olmütz, Hodonin, Wien, Högelsdorf, Thurnitz, St. Georgen, Linz, Saubsdorf, Niklasdorf, Zudmantel und Budapest.

Schweiz. Basel. Die Firma Uhlmann ist gesperrt.

Die Baugewaltigen — glatt unterlegen.

Volle neun Wochen hielt der gewaltige Kampf im Baugewerbe die Öffentlichkeit in Spannung. Die Bauunternehmer speisten mit den schönfärbereichen Darstellungen, daß sie glänzend siegen werden, die gesamte bürgerliche Presse. Und die kapitalistischen Zeitungsplantagen nahmen die verlogenen Unternehmermitteilungen völlig unbedenken auf. Jetzt, nachdem die Herren Feilich, Fellermeier, Enke und Konsorten elend mit ihrem Anhang und ihren Mühen zu Boden geworfen sind, nachdem der Schiedspruch gefällt ist, da kommt nun auch die bürgerliche Presse zur Einsicht, die Arbeiter hätten nicht allzu schlecht abgeschnitten. — Nachdem der Kampf beendet ist, können wir ohne Ueberhebung sagen, die Bauarbeiter haben einen großen Sieg errungen.

Was nahmen sich denn die Arbeitgeber des Baugewerbes vor? Skizzieren wir es kurz: 1. Arbeitszeitverkürzung wird nicht genehmigt. 2. Lohnerhöhungen treten nicht ein. 3. Die sogenannte Agitationsklausel muß bestehen bleiben. 4. Das unternehmerseitig vorgelegte Tarifmuster darf nicht geändert werden. 5. Der imparitätische Arbeitsnachweis soll zur Einführung gelangen.

Das Schiedsgericht, welches vom 14. bis 17. Juni in Dresden tagte, hat die Unternehmerwünsche völlig ignoriert. Herr Enke als Dresdner Wortführer konnte nicht einen einzigen Lieblingswunsch durchdrücken, so tief waren ihre Chancen im allgemeinen gesunken.

Der Schiedspruch bringt eine durchschnittliche Erhöhung der Stundenlöhne aller Bauarbeiter um fünf Pfennige. Diese Erhöhung ist so verteilt, daß sie am 1. April 1912, also in 1 3/4 Jahren, in vollem Umfange erreicht ist. Die Lohnerhöhungen haben in folgender Weise stattgefunden: wo 5 Pfg. gewährt werden sofort 1 Pfg., am 1. April 1911 2 Pfg. und am 1. April 1912 wieder 2 Pfg. wo 4 Pfg. gewährt werden sofort 1 Pfg., am 1. April 1911 2 Pfg. und am 1. April 1912 1 Pfg. Die Lohnerhöhung von 4 Pfg. pro Stunde kommt nur für solche Orte in Frage, die weniger als 5000 Einwohner haben.

Die Verkürzung der Arbeitszeit, bekanntlich diejenige Forderung der Arbeiter, gegen die die Unternehmer das schwerste Gesicht aufgeföhren hatten, mußte von diesen nun doch anerkannt werden, und zwar hat folgende Regelung Platz gegriffen:

1. In Frankfurt a. M., Offenbach, Mannheim, Ludwigshafen und Wiesbaden wird die Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden am 1. April 1911 herabgesetzt.

2. In Orten, wo die Arbeitszeit mehr als 10 1/2 Stunden beträgt, wird sie am 1. April 1911 auf 10 1/2 Stunden und am 1. April 1912 auf 10 Stunden herabgesetzt. In Orten, wo sie 10 1/2 Stunden oder weniger beträgt, wird sie am 1. April 1911 auf 10 Stunden herabgesetzt.

Beträgt in einem Orte, der nach der letzten Volkszählung (1905) unter 10 000 Einwohner hatte, die hier nach während der Vertragsdauer eintretende Arbeitszeitverkürzung eine Stunde, so tritt der übliche volle Lohnausgleich hier ausnahmsweise nur zur Hälfte ein.

Nach den Berechnungen des „Grundstein“ erhalten auf Grund dieser Abmachungen ca. 300 000 Bauarbeiter eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. und etwa 30 000 Arbeiter partizipieren an der Verkürzung der Arbeitszeit auf weniger als zehn Stunden pro Tag. Auch der „einfettige“ Arbeitsnachweis (lies Maßregelungsbureau), das so wohl gehegte und gepflegte Lieblingskind der Unternehmer, ist gar nicht erst geboren worden, man behalt sich da mit einer Abtreibungskur und — ließ alles beim alten.

Völlig geschlagen kommen die Unternehmer aus ihrem Feldzug zurück, inwieweit in ihren Reihen etne Desorganisation eintritt, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die Arbeiter sind — teilweise — mit dem Schiedspruch allerdings nicht zufrieden! Wo gäbe es bei so gewaltigen Aktionen, die mit ungeheuren finanziellen Opfern durchgeführt werden müssen, nicht Unzufriedene. Wenn wir in die Internas der Unternehmer-Museinänderungen Einblick nehmen könnten, wir würden auch dort sehr viel Unzufriedene entdecken, die den Dresdner Schiedspruch in Grund und Boden verfluchen. Die Unternehmer wollten das Prestige wahren, deshalb machen sie ihrem Herzen in der Öffentlichkeit nur ungeru Luft.

Die Arbeiterführer haben während der ganzen Aussperrung glänzend operiert. Das erkannte der feinste Kopf im Unternehmerlager, Herr Heuer-Berlin, rückhaltlos an. Er sprach von der Taktik der Unternehmer und von der Strategie der Arbeiterführer; die ersteren hätten schon viel zu früh wissen lassen, was ihr herzyniglicher Wunsch sei.

Die Bauarbeiter sind teilweise deshalb unzufrieden, weil sie die Form des Friedensschlusses nicht gleich fassen konnten. Sie meinten sogar, das Schiedsgericht hätte im Prinzip abgelehnt werden müssen. Das konnte natürlich unter den obwaltenden Umständen kein Arbeiterführer zulassen. Die Ablehnung des Schiedsgerichts hätte mit einem Schlage den Arbeitern die Sympathien der gesamten Öffentlichkeit geraubt. Aber weiter, wenn der Kampf noch 6—8 Wochen gedauert hätte, Millionen und abermals Millionen von Mark wären notwendig gewesen für die zu leistenden Unterstüzungen. Und es wäre viel-

leicht der Erfolg nicht der, wie er durch den Dresdner Schiedspruch erzielt wurde. Es wird eben vergessen, daß die 5 Pfg. Lohnerhöhung etwa 300 000 Bauarbeitern zugute kommt. Das ist eine gut durchgeführte Massenlohnbewegung, wie sie noch nirgends anderweitig zu verzeichnen ist. Auf das Schiedsgericht in diesem Riesenkampfe waren eben die Arbeiter nicht vorbereitet, aber es ist doch klar, daß bei solchen ungeheuren Kämpfen, welche das gesamte Volkswirtschaftsleben berühren, von dritter Seite vermitteln eingegriffen wird. Die Unparteiischen haben in erster Reihe ihres Amtes gewaltet, so daß gegen diese Art der Friedensstiftung Einwendungen wohl kaum erhoben werden können. Die größeren wirtschaftlichen Kämpfe, ganz gleichgültig, ob es sich um Aussperrungen oder Streiks handelt, haben mit der Kriegführung zweier oder mehrerer Staaten sehr viel Ähnlichkeit. Als 1904 und 1905 die Japaner die Russen in der Mandchurei immer mehr zurückdrängten, als sie Port Arthur genommen hatten, da wurden Friedensverhandlungen eingeleitet. Die Japaner konnten sich diesen Bestrebungen aus moralischen und diplomatischen Erwägungen nicht entziehen, und am 5. Juli 1905 wurde in Portsmouth (Nordamerika) der endgültige Friede geschlossen. Damals hatte es den Anschein, als hätten die Japaner, gemessen an den durchgeführten Schlachten, beim Friedensschluß nicht genügend erzielt. Heute aber ist dokumentiert, daß sie ihren Vorteil sehr wohl zu wahren gewußt haben.

Die Disziplin während der Aussperrung war arbeitserseits eine vorzügliche. Die Polizei erhielt wahrlich wenig zu tun, und der Staatsanwalt dürfte überhaupt keine Gelegenheit gehabt haben, den deutschen Staat mit retten zu helfen. Diesen Ordnungs- und Rechtsmächtern war das korrekte Verhalten der Arbeiter sicherlich nicht angeheim. In einigen Städten wollen allerdings die Bauarbeiter den Schiedspruch nicht anerkennen, es wurde der Streik proklamiert. Begründung: die Lohnzulage sei zu gering. Leute, die bisher in den betreffenden Städten nur eine sehr untergeordnete Rolle spielten, warfen sich nun auf einmal zu Führern der Opposition auf. Und diese Leute fanden bedauerlicherweise auch Gehör. Auch die Anarchos wollten ihre Geschäfte machen und sie ließen alle Minen springen, um in die Reihen der Arbeiter Uneinigkeit zu bringen. Wie mögen die Anarchos bebauert haben, daß sie ihren Samen nicht in Berlin und Hamburg austreuen konnten, weil ja dort nicht ausgesperrt war. Diese Städte hätten für sie ein besonders günstiges Agitationsfeld abgegeben. Auch in Karlsruhe wollten die Maurer den Schiedspruch nicht anerkennen. In der dortigen Versammlung führte Gewerbeinspektor Dr. Witmann dann folgendes an:

Wenn auch die Verbandstagsentscheidung nicht nach allgemeinem Wunsche ausgefallen ist, so muß doch daran festgehalten werden, daß der Verbandstag gesprochen hat, und daß die einzelnen nur ein Glied des großen Ganzen sind. Als Männer müssen die Bauarbeiter den Tatsachen gerade ins Gesicht sehen. Ein organisierter Arbeiter muß sich, will er kein schlechtes Beispiel geben, den Beschlüssen seines Verbandes fügen. Ein gegenteiliges Verhalten bedeutet eine Verleugnung alles dessen, was bisher heilig gehalten wurde. Wer sich dem Schiedspruch nicht fügt, löst sich selbst vom Verbande los. Außerhalb des Verbandes kann nichts erreicht werden. Nach außenhin würde die Ablehnung nicht nur den denkbar schlechtesten Eindruck machen, sondern auch die Möglichkeit, auf schiedsrichterlichem Wege eine gewerbliche Streitigkeit zu schlichten, so gut wie unmöglich machen. Auch auf die öffentliche Meinung wäre der Eindruck eines solchen Verhaltens kein guter.

Der badische Gewerbeinspektor hat mit seinen Aufseerungen den Nagel auf den Kopf getroffen.

In Nummer 27 des „Grundstein“ schreibt Winnig resümierend in folgender Weise, was wir vollinhaltlich unterschreiben können:

Wir (die Bauarbeiter) haben einen Sieg erkämpft, dessen wir uns ehrlich freuen können; stellen wir ihn nicht in Frage, verkleinern wir ihn nicht dadurch, daß wir uns jetzt unfähig zeigen, ihn auszunützen. Auch der Sieg bringt Pflichten mit sich. Für uns bestehen sie darin, alle Kräfte daran zu setzen, daß von dem Zustrom, der sich jetzt auf den Arbeitsstellen einfinden wird, nicht ein Mann der Organisation fern bleibt. Der Kampf hat viel von unserer Kraft verbraucht, darum ist gar nichts selbstverständlicher, als daß wir alles daran setzen, sie wieder zu gewinnen, und das können wir durch ungefüamtes Beginnen mit der Agitation.

Darin sollten wir alle einig sein, so einig wie der gemeinsame Verbandstag, als er nach dem prächtigen Schlussschlußwort Bismarcks durch ein brausendes Hoch auf die Organisation das Gelöbniß tat, in dem alten Eifer und in der alten Treue weiterzuwirken für unsere Bewegung und ihre erhabenen Ziele.

Schätzt den Sieg!

Genosse August Bebel wertet in einem sein durchdachten Artikel im Grundstein die schönen Errungenschaften der Arbeiter im Kampfe gegen das Scharfmachertum des Baugewerbes. Die Fachgenossen, die des Sieges nicht froh werden, weil nach ihrer Meinung die materiellen Erfolge gar zu gering sind, weist er auf die gewaltigen „ideellen Erfolge“ des Kampfes hin, „die notwendig im Laufe der Jahre ihnen höhere materielle Erfolge sichern werden, als sie ohne diese ideellen Erfolge erreichen könnten“. Dann scharft Genosse Bebel den noch zögernden, über den Friedensschluß murrenden Fachgenossen witzig die Notwendigkeit der Vertragstreue ein. „Es ist eine schwere Schädigung, um nicht zu sagen Infragestellung

des Erreichens", so schreibt er, "wenn hier und da die Fachgenossen Miene machen, sich den zwischen ihnen erwählten Vertrauensleuten und den gegnerischen Vertretern vereinbarten Bedingungen nicht zu fügen. Voraussetzung jedes Vertrages ist, daß beide Teile, die den Vertrag abschließen, diesen auch loyal erfüllen. Verlangen wir von den Unternehmern, daß sie die vereinbarten Bedingungen respektieren — und es sind viele unter ihnen, denen der Vertrag für die Arbeiter zu günstig erscheint —, dann erfordert die Loyalität, daß die Arbeiter ebenfalls einhalten, was ihre Vertrauensmänner im Interesse der Gesamtheit vereinbarten."

Abgesehen aber von dieser selbstverständlichen Pflicht der Loyalität gegen den Gegner, erfordert die Rückficht auf die gewählten Vertrauensleute, daß man sie nicht bloß stellt, daß man, wenn auch widerwillig, erfüllt, was sie im Gesamtinteresse vereinbarten und unter der Voraussetzung, daß man billige, was sie getan. . . . Ferner ist es verdammt Pflicht und Schuldigkeit der einzelnen, und seien es noch so viele, sich der Entscheidung der großen Mehrheit ihrer Kollegen zu fügen. Und wer gar mit Organisationsbruch droht oder ihn vollzieht, begeht Verrat an den Berufs- und an den allgemeinen Arbeiterinteressen. Er ist ein Fahnenflüchtiger, der dem Feinde Waffen liefert."

Genosse Bebel schließt dann seinen wirkungsvollen Artikel mit den Worten: „Der Sieg ist vorhanden, ein weit größerer Sieg als er anfangs von irgendeiner Seite erwartet werden konnte. Es ist aber schon mancher Sieg nachher durch taktische Fehler in eine Niederlage verwandelt worden."

Sorgt Arbeiter auf allen Seiten, daß Sieg Sieg bleibt!"

An die organisierten Arbeiter Deutschlands!

Nachdem die Absperrung im Baugewerbe aufgehoben worden ist, schließen wir hiermit im Einverständnis mit den Vorständen der Bauarbeiterorganisationen die Sammlung für die ausgesperrten Arbeiter des Baugewerbes und ersuchen die Organisationen und Gewerkschaftskartelle, die noch eingehenden Gelder gemäß den Bestimmungen der Resolution des Kölner Gewerkschaftskongresses betreffend Streikunterstützung an den Kassierer der Generalkommission H. Kube, Berlin SO. 16, Engelshof 14/15, 4, einzusenden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Arbeitskammergesetz.

Der aus den Lügenwahlen des Jahres 1907 hervorgegangene Reichstag hat bisher zwar dem Volke neue und ungeheuerlich hohe Lasten aufgelegt, aber kein einziges neues sozialpolitisches Gesetz für die Arbeiter geschaffen. Die sogenannte kleine Gewerbenovelle war nur die formelle Erledigung eines lange zuvor zustande gekommenen internationalen Abkommens und hat auch keine wesentliche Bedeutung. Aber es liegen dem Reichstage nun noch drei sozialpolitische Gesetzentwürfe vor: das Arbeitskammergesetz, das Heimarbeitergesetz und die Reichsversicherungsordnung. Von diesen Vorlagen ist das Arbeitskammergesetz, nachdem es durch den Schluß des Reichstags im vorigen Jahre schon einmal unter den Tisch gefallen war, nun endlich in der Kommissionsberatung erledigt, der Bericht ist kürzlich erschienen, und man kann daher annehmen, daß es zu den ersten Beratungsgegenständen gehören wird, die der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst vornimmt. Die Verabschiedung der Vorlage im nächsten Winter durch das Plenum des Reichstags ist also sicher. Aber ob der Entwurf überhaupt Gesetz werden wird, ist eine andre Frage. Denn die Regierung hat zu den wesentlichsten Neuerungen, d. h. Verbesserungen, welche die Kommission vorgenommen hat, sich strikte ablehnend verhalten. Und wenn diese Verbesserungen wieder beseitigt werden, ist es sehr fraglich, ob sich dann eine Mehrheit für den Entwurf im Reichstage finden wird. Denn die Körperschaften der Unternehmer haben sich meistens überhaupt ablehnend gegen die Arbeitskammern geäußert, und an einem Gesetz, das nur ein Messer ohne Klinge darstellt, haben die Arbeiter auch nicht das geringste Interesse, zumal sie der Meinung sind, daß gute Gewerkschaftsorganisationen zugleich die besten Arbeitskammern sind, deren sie bedürfen.

Die Kommission hat die Grundlagen und Aufgaben der Arbeitskammern im Prinzip so gelassen, wie sie der Regierungsentwurf festgelegt hatte. Für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbebezuges oder mehrerer verwandten Gewerbebezüge sollen auf sachlicher Grundlage, soweit nach dem Stande der gewerblichen Entwicklung ein Bedürfnis besteht, Arbeitskammern errichtet werden, die berufen sind, den gewerblichen Frieden zu wahren und die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrzunehmen. Zu den Aufgaben der Arbeitskammern sollen gehören: ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu fördern, die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeiter und Unternehmer durch Gutachten zu unterstützen, Wünsche zu beraten, Erhebungen vorzunehmen, beim Abschluß von Tarifverträgen mitzuwirken und die Einrichtung von Arbeitsnachweisen zu fördern. An diesen Bestimmungen hat die Kommission nur die Aenderung vorgenommen, daß sie es auch als Aufgabe der Arbeitskammern bezeichnete, „in der Hausindustrie die Vereinbarung und Regelung der Lohnsätze zu fördern“. Diese Neuerung ist von Wert, aber eine hohe Bedeutung kann sie deshalb nicht erlangen, weil die Heimarbeiter zum größten Teil leider nicht organisiert sind und keine Macht besteht, die Unternehmer zur Anerkennung bestimmter Lohnsätze zu zwingen.

Ebenso selbstverständlich wie die Einbeziehung der Heimarbeiter unter die Aufgaben der Arbeitskammer ist es aber auch, daß die Arbeiter in den Staatswerkstätten nicht ausgeschlossen werden. Die Kommission hat deshalb dem § 7 folgenden Absatz 3 hinzugefügt: „Als Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Sinne vorstehender Bestimmungen gelten auch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Fabriken und Werkstätten der Eisenbahnen.“ Hierzu erklärten die Vertreter der verbündeten Regierungen, daß die Einbeziehung der staatlichen Arbeiter, der Fabriken und Werkstätten der Eisenbahn, für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei, und daß sie das ganze Gesetz an dieser Bestimmung scheitern lassen werden.

Die Regierung hat eine gleiche Erklärung noch bei einer andern Aenderung abgegeben. Die Kommission hat

im § 13 das Mindestalter der Wählbaren, der Vertreter, von 30 auf 25 Jahre herabgesetzt und außerdem einen neuen Absatz beschlossen, der besagt, daß zu Mitgliedern der Arbeitskammern auch wählbar sind

„solche Personen, die wenigstens drei Jahre hindurch den Gewerbebezügen, für welche die Arbeitskammern errichtet sind, als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehört haben und seit mindestens einem Jahre im Bezirk der zuständigen Arbeitskammer wohnen, ferner als Arbeitgeber auch solche Personen, die mindestens ein Jahr als Vorsitzende oder Beamte beruflicher Organisationen der Arbeitgeber derjenigen Gewerbebezüge tätig sind, für welche die Arbeitskammern errichtet sind, und im Bezirk der zuständigen Arbeitskammer wohnen“.

Dadurch würden auch die Beamten der Organisationen gewählt werden können. Die Zahl dieser Personen soll jedoch ein Viertel der Vertreter nicht übersteigen dürfen.

Bleibt die Regierung auf ihrem ablehnenden Standpunkt dieser Bestimmung und der Einbeziehung der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten gegenüber bestehen, dann dürfte das Arbeitskammergesetz damit fallen. Jedfalls aber haben die Arbeiter auch nicht das allergeringste Interesse am Gesetz, wenn diese beiden von der Kommission vorgenommenen Aenderungen wieder beseitigt werden.

Eine kleine Verbesserung ist auch die Aenderung im § 8, daß die Arbeitskammern, statt durch Verfügung der Landeszentralbehörde, „durch Beschluß des Bundesrats errichtet“ werden sollen. „Vor Errichtung soll Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den beteiligten Gewerbebezügen Gelegenheit gegeben werden, sich gutachtlich zu äußern.“ Die Regierungsvorlage wollte erst vom 25. Lebensjahre an das Wahlrecht für die Wahl der Vertreter gewähren, die Kommission hat das Mindestalter auf 21 Jahre herabgesetzt. Statt „Ersahmänner“, wie die Vorlage bestimmte, sollen nach den Kommissionsbeschlüssen „Stellvertreter“ gewählt werden. Auch sollen nun die Sitzungen der Arbeitskammern und der Abteilungen öffentlich sein, während die Regierungsvorlage die Öffentlichkeit ausgeschlossen wissen wollte. Nur Gegenstände, die sich für eine öffentliche Verhandlung nicht eignen, sollen geheim behandelt werden. Die Entscheidung hierüber steht dem Vorsitzenden und, falls hiergegen Beschwerde erhoben wird, der Aufsichtsbehörde zu.

Eine wesentliche Aenderung gegenüber der Regierungsvorlage ist schließlich noch die Abteilung für Angestellte. Hierüber wurden neun neue Paragraphen beschlossen, deren grundlegender lautet: „Der Arbeitskammer ist, sofern ein Bedürfnis besteht, eine besondere Abteilung für Angestellte anzugliedern. Als Angestellte gelten die in den beteiligten Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker.“ Die anderen Paragraphen regeln die Aufgaben und Befugnisse dieser besonderen Abteilung. Die Einbeziehung der Handlungsgehilfen unter das Arbeitskammergesetz hat die Kommission abgelehnt.

Einige Verbesserungen hat also der Entwurf, wie man sieht, in der Kommission erhalten. Aber die Neuerungen sind auch so selbstverständlich, daß darüber gar nicht zu reden ist und daß ohne sie das Gesetz auch nicht den geringsten Wert hat. Ohne Anteilnahme der organisierten Arbeiter können die Arbeitskammern ganz selbstverständlich keine Wirksamkeit entfalten. Beharrt die Regierung dabei auf ihrem Widerstand gegen die Verbesserungen, dann fällt entweder das Gesetz oder aber, wenn die Fassung in der Regierungsvorlage zur Annahme gelangen sollte, das Gesetz bleibt auf dem Papier stehen und die Arbeitskammern werden leblose Körperschaften. Das aber und nichts andres scheint die Regierung gerade zu wollen!

Fünfundzwanzig Jahre Steinbruchsberufsgenossenschaft.

Am 26. Juni 1885 wurde auf Grund des Reichsunfallversicherungsgesetzes die Steinbruchsberufsgenossenschaft ins Leben gerufen. Es ist recht interessant, den Verwaltungsbericht für 1909, der soeben herausgekommen ist, zu lesen, schon aus dem Grunde, weil er einen Ueberblick über 25 Jahre Steinbruchindustrie gibt, dann allerdings auch aus dem Motive, weil er interessante Einblicke in den inneren Betrieb der Genossenschaft gibt, und insbesondere zeigt, wie eifrig die Herren Steinbruchbesitzer ihren sozialen Pflichten nachkommen.

Bei der Gründung der Genossenschaft, also 1885, gehörten ihr 9484 Betriebe an. Ende 1886 waren es schon 11 832 Betriebe, die Ziffer stieg immer weiter, 1900 waren es 17 545 Betriebe. Dies ist seitdem die Höchstzahl geblieben, 1909 schließt demgegenüber mit nur 12 358 Betrieben. Die Ziffer der Arbeiter ist ebenso bis 1900 aufwärts und dann wieder abwärts gegangen. Sogenannte Kollarbeiter — 300 Arbeitstage ist gleich einem Kollarbeiter — waren 1886 nur 84 525 vorhanden, 1900 waren es 158 609 geworden, die tatsächlich in den Steinbrüchen beschäftigten Arbeiter waren aber damals, wie stets, viel mehr, es waren 419 144. Ganz so, wie die Zahl der Betriebe, ist allerdings die Ziffer der Kollarbeiter bis 1909 nicht gesunken, dies Jahr schloß mit 161 749 Kollararbeitern. Dies beweist, daß auch in der Steinbruchindustrie die Betriebe sich vergrößert haben.

Interessant sind nun die Bemerkungen über die Erfüllung der sozialen Pflichten durch die Herren Steinbruchbesitzer. Damit wir nicht des Zitiertens „sozialistischer Uebertreibungen“ geziehen werden können, wollen wir einen Abschnitt aus dem „Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger“ abdrucken. Es heißt da:

Tausenden von Mitgliedern (der Berufsgenossenschaft) wird es schwer, die Beiträge pünktlich zu bezahlen. Die wirtschaftliche Lage vieler kleinerer und mittlerer Unternehmer der Steinindustrie ist nicht leicht, aber die Unfallgefahr relativ hoch. Infolgedessen bleiben Tausende von Mitgliedern jährlich mit der Beitragsleistung im Rückstande. Die Geschäftsleitung der Genossenschaft muß natürlich, wenn auch schweren Herzens, gegen die säumigen Mitglieder das Zwangsverwaltungsverfahren einleiten. In den letzten Rechnungsjahren war im Durchschnitt gegen 3500 bis 4000 Mitglieder (also gegen rund 25 Prozent der Herren Steinbruchbesitzer! Die Red.) das Zwangsverfahren zu beantragen. Die Gesamtsumme der Beiträge, derentwegen das Zwangsverfahren veranlaßt werden mußte, beziffert sich zum Beispiel für das Jahr 1908 auf 1 260 000 Mk. bei einer Gesamtumlage von 5 Mill. Mark.

Soweit der „Reichsanzeiger“. Da muß es ja nett zugehen, wenn rund 25 Prozent der Berufsgenossenschafts-

mitglieder und rund ein Viertel der Gesamteinnahmen jedes Jahr erst verklagt werden muß, damit sie den sozialen Pflichten nachkommen, mit denen sie in der Öffentlichkeit doch immer so gut zu prunken verstehen. So wird es auch erklärlich, daß die Steinbruchsberufsgenossenschaft den Unterstützung heischenden Arbeitern, wie schon manchmal geschah, „etwas unfreundlich“ gegenübersteht.

In den 25 Jahren ereigneten sich im Bereiche der Genossenschaft 40 913 Unfälle. Der „Reichsanzeiger“ schreibt dazu wieder: „Die Ergebnisse der Berufungen und Refuse waren für die Genossenschaft günstig, ein Beweis dafür, daß die Kommissionen für die Rentensfestsetzungen ihres Amtes in durchaus wohlwollender (!!) Weise gewaltet haben.“ Also „wohlwollend“ haben die Herren ihres Amtes gewaltet, und dies steht auch noch ganz offiziell im „Reichsanzeiger“! Wir Arbeiter pfeifen auf das Wohlwollen, ob es nun den Unternehmern oder uns zugute kommt, wir wollen Gerechtigkeit! Diese Aeußerung an so offizieller Stelle ist zu merken, für den Fall, daß wieder einmal davon gesprochen wird, wie sehr die Arbeiter durch die Berufsgenossenschaft zu „Schnapsrenten“ verholten bekommen. Und für zukünftige Entscheidungen bei Unfällen können es sich die Arbeiter schon jetzt merken, diese fallen für die Unternehmer in „wohlwollendem“ Sinne aus. Die Arbeiter haben an diesen Mitteilungen über den „inneren“ Betrieb der Steinbruchsberufsgenossenschaft den besten Beweis, wie auch unter dem „Druck der sozialen Lasten“ immer noch dafür gesorgt wird, soweit als es irgend möglich ist — daß sie den Arbeitgebern nicht allzu wehe tun. Und dies alles nennt man dann nicht etwa Klasseninteressenpolitik oder kurz und deutlich Ungerechtigkeit, sondern großartige deutsche Arbeiterversicherung, die, getragen durch den Idealismus und den Opfermut der Unternehmer, das Deutsche Reich zu dem Lande gemacht haben, wo der Arbeiter „bis ins hohe Alter hinein“ vor Not und Elend und Ungerechtigkeit geschützt ist.

Als Vorsitzender der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft seit der Gründung fungierten: Hoffsteinmeister Paul Rasche-Berlin bis 1891; Architekt W. Ruff-Hannover 1891—1898; W. Zervas 1898—1905; und seitdem Kommerzienrat Weinmann-Solnhofen. Der bedeutendste unter diesen war zweifellos W. Zervas, der in Linz am Rhein größere Steinbrüche betrieb.

Auf den Verwaltungsbericht für das Jahr 1909, soweit die Unfälle in Betracht zu ziehen sind, kommen wir demnächst zurück.

Und wieder die Firma Creutle in Rürnbach.

Es gibt Leute unter unseren Unternehmern, die es verstanden haben, sich einen Namen innerhalb unserer Kollegenchaft zu machen, ohne dabei selbst Männer von Bedeutung oder Inhaber von hervorragenden Firmen zu sein. Ihre künftigen Konflikte mit den Arbeitern sind es gewesen, die ihre Namen in der Fachpresse in kurzen Zwischenräumen immer wieder erscheinen lassen und sie dadurch bei den Kollegen — berühmt machen. Zu dieser Kategorie von Unternehmern scheint sich Herr Creutle von Rürnbach schlagen zu wollen. Noch über keinen Unternehmer haben wir so viel Klagen und Beschwerden vernommen, als über ihn. Seit vorigem Jahre besteht mit dieser Firma ein Vertrag, nach dem der Mindestlohn 42 Pfg. beträgt. Von woherherin war, dieser zum Mindestlohn gemacht worden, den nur einige wenige Glückliche erreichten. Die meisten Arbeiter wurden als minderleistungsfähig bezeichnet, deren Lohn der freien Vereinbarung unterliegt. Unter diesen Umständen war es möglich, daß der Durchschnittslohn nur 40 Pfg. betrug. Unter dem Druck der Bauarbeiterausperrung wurden die Löhne soweit herabgedrückt, daß kein Arbeiter mehr den Tariflohn erreichen konnte und der Durchschnittslohn nur noch 37,5 Pfg. betrug. Es ist erklärlich, daß den Kollegen unter diesen Umständen endlich einmal die Geduld riß und sie, als alle gütlichen Versuche erfolglos blieben, den Betrieb verließen.

Es muß an dieser Stelle festgestellt werden, daß alle Unternehmer in Rürnbach, Dörbingen und Sternensfeld, mit denen wir den gleichen Vertrag abgeschlossen haben, sich bisher an den Tarifvertrag gehalten haben. Einzig und allein die Firma Creutle glaubt berechtigt zu sein, sich über Treu und Glauben und die einfachsten moralischen Verpflichtungen hinwegsetzen zu können.

Und diese Firma ist es, die bei allen staatlichen und städtischen Behörden bei Arbeitsvergaben bevorzugt wird.

Die Firma bestreitet die Umgehung des Tarifs nicht im entferntesten. Die Zeiten sind ihr zum Bezahlen einfach zu schlecht. Herr Creutle erklärt, ein Tarifvertrag hat heutzutage keinen Wert mehr. Bei dieser Firma besteht auch noch die Sitte, daß Arbeiter, die mit dem am Sonntag erhaltenen Lohn nicht zufrieden sind, am Sonntag in die Wohnung des Unternehmers kommen müssen, „In's Nachbetteln“, und dort nun je nach Zungenfertigkeit einige Pfennige nachbezahlt erhalten, mit der strengsten Weisung, zukünftig mehr zu leisten. Die Kollegen lehnen ein derartig erniedrigendes System entschieden ab.

Das Nachbetteln am Sonntag hat aber noch einen anderen Zweck. Ein und wieder wird versucht, einen oder den anderen Kollegen bei der Gelegenheit von der Organisation abwendig zu machen. Vor kurzem erklärte es Herr Creutle für Unsinn, Beiträge zu bezahlen, damit die Kerls (die Gauleiter) herumreisen könnten und 5000 Mk. einstecken. Wenn ein Kollege um Arbeit nachfragt, wird er nur eingestellt, wenn er nicht organisiert ist oder sich verpflichtet, auszutreten. Für einen Kollegen wollte Herr Creutle die Austrittserklärung durch seinen Buchhalter an den Zahlstellenassistenten richten lassen! Er erzählt dann, daß er nur 5—6 Organisierte in seinem Betrieb habe, die allmählich, natürlich im Geheimen, herausbefördert werden sollten. Die geschlossene Arbeitsniederlegung mag ihm wohl eine herbe Enttäuschung bereitet haben. Daß nach dem Vertrag Maßregelungen nicht stattfinden dürfen, sieht Herr Creutle nicht an. Diese Bestimmung einzuhalten, werden wohl auch die Zeiten zu schlecht sein?

Wie Arbeiter von dieser Firma eingeschätzt werden, geht aus folgendem hervor. Als die Kommission vorstellig wurde, wurde ein Mitglied derselben beim Öffnen der Tür mit den Worten begrüßt: „Sie elender Mensch!“ Bei dem anderen sollte angeblich die Arbeitsleistung viel zu wünschen übrig lassen. Bei Fortsetzung der Verhandlung am Nachmittag mit dem Gauleiter erhielten aber gerade diese beiden den Tariflohn zugesichert.

Noch größeres Geschick als Herr Creutle senior mit seiner freundlichen Begrüßung fuhr Herr Creutle junior auf. Im Laufe der Verhandlung bezeichnete er die Arbeiter, die nebenbei Landwirtschaft treiben, als „Rüßstoffer“, die vor und nach der Arbeit für sich schaffen und tagsüber im Steinbruch sich für hohen Lohn ausruhen wollen. Der Anstand verbietet uns, eine solche Bewertung schwer schaffender Arbeiter gebührend zu kennzeichnen. Erst zahlt man den Arbeitern Löhne, daß sie, um existieren zu können, gezwungen sind, einen Nebenberuf zu ergreifen, und dann hält man ihnen das obendrein noch vor. Der Arbeitgeber verlangt für die paar blutigen Pfennige den letzten Rest von Kraft und Saft des Arbeiters. Nichts darf ihm

verbleiben zur Verrichtung seiner eigenen Geschäfte. Schöne Ausflüchte für die Zeit, wenn der Herr Sohn einmal das Geschäft leiten wird. Vor drei Jahren erklärte Herr Trentle senior einem reklamierenden Arbeiter, er solle sich nur ein paar Acker pflanzen, dann langt der Sohn schon. Unverschämmt ist aber obige Äußerung, wenn man berücksichtigt, daß die Künftige Jahrehmetelung für lächerliche Löhne geknüpft haben, um der Familie Trentle ihre Reichümer zu schaffen.

Es wird Sache der Kollegen sein, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Firma in Zukunft mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

„Der Zweck heiligt die Mittel.“

An diesen Ausdruck, den einst ein Jesuit tat, wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die zwei Artikel in dem Christlichen Keram- und Steinarbeiterblättern in den Nummern 25 und 26 liest.

In Kottenheim (Kreis Mayen, Rheinland) besitzt die Firma Pidel u. Co. einen größeren Steinmegbetrieb, wo Tuffstein verarbeitet wird. Der Steinbruch derselben Firma befindet sich im Stringer Gebiet. Insgesamt beschäftigt die Firma etwa 100 Arbeiter. Im Christlichen Keramarbeiterverbande waren nach Angaben etwa 60 Mann organisiert und in unserm Verbands 18 Kollegen. Schon seit einiger Zeit bestehen zwischen der Firma und ihren Arbeitern Lohnunterschieden; es wird nämlich im wilden Afford gearbeitet. Die Arbeiter wurden sich in einer Betriebsbesprechung, in der auch der Sekretär Kail aus Mayen vom Christlichen Keram- und Steinarbeiterverband anwesend war, dahin einig, daß eine Kommission mit Herrn Pidel über Regelung der Affordpreise verhandeln sollte. Diesem Vorschlage stimmte auch Herr Kail zu; auch er war der sehr richtigen Auffassung, daß die Firma verpflichtet werden müsse, den Preis des Werkstückes auf dem Arbeitszettel anzugeben. Die Kommission, die aus zwei von unserm Verbands und einem christlich organisierten Kollegen bestand, verhandelte mit Herrn Pidel, leider erfolglos. Die Liebeshandlungen, die Herr Pidel der Kommission sagte, wollen wir verschweigen; er machte aber seinem gepreßten Herzen Luft, indem er am 4. Juni den Kommissionsmitgliedern kündigte.

Am 6. Juni erhielt ich ein Schreiben des Sekretärs Kail von Mayen, worin er mir den Vorschlag machte, da auch Mitglieder unseres Verbandes in Frage kämen, gemetuschastlich gegen die Maßnahmen der Firma Pidel vorzugehen. In einem Antwortschreiben teilte ich Herrn Kail mein Einverständnis mit und ferner, daß ich nach Kottenheim käme, sobald ich von der Leitung unserer Zahlstelle über den Vorfall Nachricht erhalten. Am 13. Juni fuhr ich nach Kottenheim, um mich mit den Kollegen über die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Der Sekretär Kail, den ich eingeladen hatte, erschien um 11 1/2 Uhr; ich machte demselben den Vorschlag, mit Herrn Pidel persönlich Rücksprache zu nehmen, womit Herr Kail einverstanden war. Wir beide und zwei Arbeiter von der Firma Pidel gingen zu Herrn Pidel; dort wurde uns mitgeteilt, daß Herr Pidel sich zur Ruhe begeben habe (es war 12 Uhr mittags) und Herr Pidel jun. nicht anwesend sei. Ein Resultat wurde nicht erzielt. Nachmittags 1 Uhr fand eine Betriebsbesprechung statt, in der alle Kollegen, auch Herr Kail, der Meinung waren, daß eine Maßregelung der Kommissionsmitglieder vorliege. Da den Kollegen versprochen worden war, daß, falls sie gekündigt bekämen, alle andern für sie eintreten wollten, wurde in Anregung gebracht, daß die nicht gekündigten Kollegen auch kündigen sollten. Ich machte nun den Vorschlag, daß auch die Arbeiter im Steinbruche zu benachteiligten seien, damit sie gemeinschaftliche Sache mit den andern Kollegen machten. Eine Lüge ist es, wenn das Keramarbeiterblättchen schreibt, die Hälfte der Arbeiter wären unorganisiert gewesen und von unserm Verbands wären nur 6 bis 8 Mann in Frage gekommen. Genau auf derselben Stufe steht der Ausdruck: „in der Kneipe mader gezecht bis 3 Uhr“.

Es heißt dann weiter in dem Artikel, daß es dem Sekretär Brendel gelungen sei, durch Verhandlungen die Weiterbeschäftigung des christlichen Kommissionsmitgliedes zu erwirken. Auf welche ich im pfl ich en Bedingungen sich der Kollege verpflichtete, wurde nicht mitgeteilt; es wurde nur angegeben, anscheinend leidet er an Gehirnverwundung und Gedächtnisschwäche. Die Herren Sekretäre Brendel (Koblenz) und Kail (Mayen) wurden ohne eine Kommission der Arbeiter vorstellig bei Herrn Pidel, das gekündigte Kommissionsmitglied vom christlichen Verbands wollte mitgehen, aber Herr Brendel erklärte: wir brauchen dich nicht. Nachdem nun die Unterhandlung stattegefunden hatte, kamen die Sekretäre zum Werkplatz und das Kommissionsmitglied wurde gerufen. Damit der Steinhauer W. . . . nun weiterarbeiten konnte, mußte er folgendes Schriftstück unterzeichnen:

Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit, den Anordnungen der Firma Pidel Folge zu leisten und falls er Äußerungen tut, die zumungunsten der Firma lauten, so ist er sofort ohne Kündigung zu entlassen. Dies Schreiben beruht auf Gegenseitigkeit.

Kottenheim, 14. Juni 1910.
(Unterschrift) W. . . . , Steinhauer.

Nachdem die verlangte Unterschrift vollzogen war, fragte Herr Brendel Herrn Pidel, wie lange das Schriftstück Geltung haben sollte; es erwiderte Herr Pidel: „Sobald sich W. genügend gebeuert hat, ist das Schriftstück nicht mehr maßgebend.“ Wahrscheinlich wird der Steinhauer W. nach genügender Besserung zu Weihnachten das Schriftstück zurück erhalten.

Die christlich organisierten Arbeiter bei der Firma waren aber mit der Glanz- und Mustereistung der besoldeten Sekretäre nicht einverstanden. Auch wir müssen gestehen, daß die beiden Sekretäre da ein Meisterstück vollbracht haben, daß, soweit wir informiert sind, noch kein anderer christlicher Sekretär fertig brachte. Die beiden sind würdig, bald in die Gemeinschaft der „Familie Lehner u. Co.“ aufgenommen zu werden, die bis jetzt die Verwaltungs-, Redaktions- und andre Geschäfte des Christlichen Keram- und Steinarbeiterverbandes leitet.

Ob die christlich organisierten Arbeiter, besonders im Mayener Gebiet, mit dieser hervorragenden Leistung der beiden Sekretäre noch lange einverstanden sind, das wird die Zukunft lehren. Wir können erklären, daß, falls ein Angestellter des freien Steinarbeiterverbandes die Wiedereinstellung eines gemäßigten Kollegen auf dieser Basis fertig gebracht hätte, er schnellstens seines Postens enthoben würde.

In dem Artikel über die Dortmunder Versammlung wird krank und frei (um nicht einen etwas schärferen Ausdruck zu gebrauchen) behauptet, ein Diskussionsredner hätte von den anwesenden Mädchen und ebenfalls von den nicht erschienenen Mädchen behauptet, sie seien „Frauenzimmer“. Diese Behauptung ist eine Lüge. Die Mädchen und auch die Steinarbeiter (ganz einerlei, ob Hauer, Schleifer, Maschinenarbeiter oder Hofarbeiter) wissen ganz genau, welche Organisation imstande ist, ihre Berufsinteressen in richtiger und wirksamer Weise zu vertreten. Warum hat denn die Leitung des Keramarbeiterverbandes bei der Beratung der neuen Arbeitsordnung und den Verhandlungen mit der Firma darüber durch Abwesenheit geklagt? Obwohl sie nur ganze drei Mann in dem Betriebe der Westdeutschen Marmor- und Granitwerke hatten, waren wir so loyal, sie einzuladen.

Die „Hiltruper Streifbrehervermittlung“ sollte gemacht werden, das wurde in einer Hiltruper Versammlung, wo auch der christliche Agitator Holle aus Münster anwesend war, festgestellt. (Bericht „Steinarbeiter“ Nr. 47 von 1909: Erklärung von Probst.) Der Bericht behauptet weiter, es sei eine Käckerlichmachung der Religion erfolgt: kein Wort davon in diesem

Sinne ist richtig, wie es der Artikel im Keramarbeiterblättchen schreibt.

Richtig ist es, daß die Diskussion auf beiden Seiten wohl eine scharfe, aber sachliche war; nur durch die völlig unangebrachten und sinnlosen Zwischenrufe eines jungen, bartlosen Menschen, der sich als christlich organisiert bezeichnete, wurde die Versammlung teilweise gestört. Selbst der christliche Debatte-redner mußte seinen Kollegen wiederholt ermahnen, zu schweigen. Aber es nützte nichts. Nach Schluß der Versammlung gingen die Christlichen weg, nur der Störenfried, der nichts wußte, als wie zuletzt noch blöde zu lachen, blieb da und suchte mit einigen Dortmunder Kollegen Streit anzufangen. Nur durch mein Dazwischentreten wurde verhindert, daß er einen Denkartel über sein rüpelhaftes Benehmen bekam. Zum Schluß des Artikels wird dann noch versucht, dem Gauleiter vom freien Verband eine Zensur zu erteilen; auch wir wollen das gleiche tun und geben dem Artikelshreiber von beiden Artikeln die Note: „Er liigt wie ein Teufel und schwindelt aus Prinzip.“ ad. h.

Korrespondenzen

Beuthen. Am 14. Juni wurde wegen Tarifbruch die Arbeit bei der Firma L. Rosenthal eingestellt. Die Lohnkommission trat sofort in Verhandlungen mit genannter Firma und es kam nach drei Tagen zur Einigung. In den beiden Versammlungen wurde stark kritisiert, daß im „Steinarbeiter“ die Inserate Aufnahme fanden. Daß die Verhältnisse hier in Beuthen nicht die besten sind, dürfte jedem Klar denkenden Kollegen ersichtlich sein durch die öfteren Steinmegsuche. Die Verhandlungen ergaben, daß der Tarif, welcher noch bis 31. März 1911 Gültigkeit hat, bis dahin anerkannt wurde. Trotzdem nun der Tarif schon von Jahr zu Jahr eine Lohnreduzierung erfahren hat, gab uns die Firma mit auf den Weg, daß sie kommenden Jahr verschiedene Steinarten noch bedeutend im Preise heruntersetze.

Crawinkel. Ein famoscs System hat hier Platz gegriffen. Bei der Firma Plöger werden die Berheirateten (wir meinen die von auswärtig) nach und nach entlassen, wahrscheinlich zu dem Zwecke, daß die Einheimischen billiger arbeiten sollen. Wir fertigen hier früher Stücke an, für die es noch etwa 20 Prozent Zuschlag gab, heute wird kaum der Tarif eingehalten, natürlich kommen Prozentzuschläge gar nicht mehr in Betracht. Kollegen, das sind Zustände, welche als ungesund bezeichnet werden müssen. Die Firma will doch mit ihrem Vorgehen nur allein ihren Vorteil wahren, und das haben sich die Kollegen besonders zu merken. Allerdings bisher ist es meist gelungen, indirekt zwischen den Einheimischen und Fremden Uneinigkeit zu säen, aber diese Taktik haben die Kollegen zur Genüge erkannt. Wir haben die Ueberzeugung, daß nicht allzu viel fremde Steinmeg ihre Schritte nach Crawinkel und Gossel lenken werden.

Kollegen, treibt eine umfangreiche Agitation für den Verband.

Die Bauarbeitersperrung ist beendet; die Unternehmer erlitten eine Niederlage wie nie zuvor. Nachdem im Baugewerbe die Arbeit wieder aufgenommen ist, wird auch der Beschäftigungsgrad in der Steinindustrie steigen. Dieser günstige Geschäftsgang muß unsererseits in agitatorischer Beziehung weitmöglichst ausgenützt werden. Besonderer Wert ist auf das Betreiben der Hausagitation zu legen, diese Aufklärungsmethode sichert den größten Erfolg. Im Dritten Quartale haben wir mindestens 2000 Mitglieder zu gewinnen, und dieses Ziel kann erreicht werden, wenn jede Zahlstellenverwaltung ihre Pflicht tut. Mit besonderem Eifer sind die Arbeiter in den Basalt-, Porphyr-, Kalk- und Grauwadesteinbrüchen agitatorisch zu bearbeiten.

Darmstadt. Am 26. Juni fand im Gewerkschaftshause hier eine Versammlung der Steinhauer Darmstadts statt zwecks Gründung einer Zahlstelle, welche gut besucht war. Das Referat hielt Gauleitersmitglied Kollege Arnold aus Mannheim. Das Thema lautete: Der Kampf ums Dasein. Das Referat wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Zahlstelle zählt jetzt 17 Mann. Es wurde die zweite Beitragsklasse eingeführt. Die Kollegen wurden ermahnt, diesmal besser zusammen zu halten. Es ist nicht besonders ehrend, daß in Darmstadt der Verband erst jetzt wieder festen Fuß fassen konnte. Hoffentlich bleibt nun die Zahlstelle stabil.

Emmendingen. Hier könnte es mit der Arbeit etwas besser gehen. Der Kunststein macht uns sehr zu schaffen. Größere Bauprojekte liegen momentan nicht vor. Die Aussperrung hat natürlich ihre Schatten auch bis hierher geworfen. Für die Aussperrung selbst haben 14 Kollegen 3170 Mark aufgebracht; einige Gewerkschaften brachten überhaupt nichts auf. Das Solidaritätsgefühl läßt somit sehr viel zu wünschen übrig. Die Zahlstelle befindet sich sonst in guter Verfassung.

Eshershausen. Die organisierten Steinarbeiter der Firma Kisthardt-Bildesheim, Werkplatz Eshershausen, hatten ihren Tarif, welcher am 30. Juni d. J. abließ, gekündigt. Derselbe war, wie es wohl bei allen erstmalig abgeschlossenen Tarifsen der Fall sein wird, unvollkommen. Es war daher notwendig, daß derselbe verbessert wurde. Bei dem neuen von uns einge-reichten Tarif ist dies auch berücksichtigt, und gaben wir uns der Hoffnung hin, daß derselbe die Zustimmung des Herrn Kisthardt finden würde. Das Resultat einer Besprechung war die Fertigstellung eines Tarifs, welcher bedeutend schlechter ist, als der von uns gekündigte. Es soll z. B. der Stundenlohn von 40 bis 45 Pfg. auf gar 35 Pfg. herabgebracht werden. Die Arbeitszeit soll von 9 1/2 auf 10 Stunden erhöht werden. In Frage kommen folgende Betriebe: Kisthardt-Bildesheim, Frage kommen folgende Betriebe: Kisthardt-Bildesheim, und Annawerk-Bruntzen. Herr Kisthardt ist ja als rechtseliger Herr bekannt und wird versuchen, seine Maßnahmen in einer für die Arbeiter ungünstigen Weise darzustellen. Wer aber die schwere Arbeit in dem Dolomit kennt, wird sich wohl nicht täuschen lassen, sondern den Arbeitern rechtgeben. Jedermann weiß ja, daß unser Beruf einer der ungesundesten ist. Herr Kisthardt ist ja anderer Meinung; er hat ja hier den Leuten dargestellt, daß das Arbeiten an dem Dolomitstein nicht ungesund sei, sondern im Gegenteil sei festgestellt, daß er Bestandteile aufweise, welche der Gesundheit zuträglich seien.

Halbnell (Schwarzwald). Am 25. Juni hielten wir eine Versammlung ab, welche von sämtlichen hier beschäftigten Kollegen besucht war. Vor allem wurde das Verhalten des Steinmegmeisters Klein einer scharfen Kritik unterzogen. Dieser Herr, mit dem wir schon manchen Streit auszufechten hatten, scheut sich nicht, die Arbeiter fortwährend in der größten Weise zu behandeln. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind auch nicht günstig. Regenwetter kann man nicht arbeiten, denn in der Parade regnet es runter wie im Freien. Als wir ihn darauf aufmerksam machten, sagte er, nächste Woche wird es ge-

macht, aber eine Woche um die andre vergeht, gemacht wird nichts. Ein Abort ist nicht vorhanden. Will einer seine Notdurft verrichten, so muß er in den nahegelegenen Wald gehen. Die zuständige Behörde würde hier Arbeit genug finden! Die Lösung ist hier noch eine vierwöchige, und da auch nicht sicher. Am letzten Zahltag zahlte er in der öffentlichen Wirtschaft unter den anwesenden Gästen aus.

Hamburg I. Versammlung vom 28. Juni. Aufgenommen in den Verband wurden zwei Kollegen. Vom Vorstand wurde der Versammlung eine Vorlage über Einführung einer Arbeitslosenunterstützung unterbreitet. Unter eingehender Begründung wurde dieselbe der Versammlung zur Annahme empfohlen. Hervorzuheben aus der Vorlage ist: Bei einer Beitragserhöhung von 20 Pfg. wird den arbeitslosen Mitgliedern nach einer Karenzzeit von 30 Wochen von der zweiten Woche ab eine Unterstützung gewährt von täglich 1 Mk. bis zum Höchstbetrage von 36 Mk. Ausgesteuerte Mitglieder haben eine Karenzzeit von 20 Wochen durchzumachen; der Beitrag wird während der Arbeitslosigkeit in der Höhe von 30 Pfg. weitererhoben. Die Versammlung befahte sich sehr eingehend mit dieser Vorlage; sämtliche Redner empfahlen sie zur Annahme. Mit unwesentlichen Abänderungen wurde die Vorlage einstimmig angenommen. Hoffentlich gereicht sie der Zahlstelle zum Nutzen. An Stelle des abgereisten zweiten Vorsitzenden Kreis wird Beugmann gewählt. Zu Kontrollleuten werden Starke und Wildner gewählt. Angenommen wird ein Antrag, daß in Zukunft geschnittene Flächen, die scharriert werden sollen, im Tagelohn zu bearbeiten sind, da diese Arbeit im Affordtarif nicht vorgesehen ist. Behagliche Klagen werden von mehreren Kollegen über die Gebrüder Ulrich geführt.

Hemsbach. Am 26. Juni tagte in der Bahnhofrestauration eine italienische Bezirksversammlung. Dieselbe war mäßig besucht. Die Schuld daran trug der Wettergott, indem er es mächtig regnen ließ. Dadurch waren die Kollegen von Kirchhausen und Ober-Flodenbach verhindert, an der Versammlung teilzunehmen. Als Referent fungierte Ambrosetti aus Dienhöfen. Derselbe vertrat es in seinem Referat, die Aufmerksamkeit seiner Landsleute stark zu fesseln. Dies bewies der reiche Beifall, der seinen Ausführungen zuteil wurde. Man konnte es den italienischen Kollegen an den Gesichtszügen ansehen, daß er ihnen aus dem Herzen gesprochen hatte. Das Schlusswort übernahm Kollege Weidenhammer. Er schilderte die Vorteile, welche durch den Steinarbeiterverband im Odenwald, überhaupt in ganz Deutschland, errungen wurden. Weiter forderte er die italienischen Kollegen auf, bei der Agitation tätig zu sein, denn in Weenheim sind noch hunderte ihrer Landsleute in dem dortigen Porphyrtwerk beschäftigt, welche unserer Sache noch fern stehen. Im weiteren konnte er noch bekannt geben, daß ihnen unser Bezirksstarif in den nächsten Tagen in italienischer Uebersetzung zugehen wird. — An die deutschen Kollegen möchten wir das Ersuchen richten, sich in Zukunft auch bei italienischen Versammlungen einzufinden. Die Ausrede: wir verstehen davon nichts, können auch die italienischen Kollegen bei deutschen Versammlungen gebrauchen. Aber es ist gerade das Gegenteil, denn unsere italienischen Kollegen erscheinen immer vollzählig. Von deutscher Seite muß also mehr Interesse gezeigt werden.

Kupferdreh. Am 26. Juni fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, welche mäßig besucht war. Es sollte, wie uns vom Gauleiter Herrmann mitgeteilt wurde, Kollege Spinnrats aus Esen ein Referat halten. Sp. hat es aber nicht für notwendig gehalten, uns zu besuchen, vielmehr sich zu entschuldigen. Es wurde beschlossen, bei der Firma August L'hoest einen Tarif vorzulegen. Genannte Firma fertigt die Arbeiten an zum Mülheimer Brückenbau. Es herrscht dort noch wilder Afford, und die Bundesratsverordnung wird nicht eingehalten. Dann erhielt der italienische Referent, welcher erschienen war, das Wort. Er hielt den Anwesenden eine Ansprache, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Münster. Einen schönen Erfolg hatten die Steinmegner der Firma Jurrstraffen hier selbst zu verzeichnen. Es bestanden bisher Stundenlöhne von 52 1/2, 55, 57 1/2, 60 und 61 Pfg. Die Kollegen wurden jetzt vorstellig und verlangten, daß der Minimalstundenlohn auf 60 Pfg. festgesetzt werde. Dem Antrage unserer Kollegen gab der Steinmegmeister seine Zustimmung. Man kann hier wieder sehen, daß durch Einigkeit der Kollegen und vor allem durch eine starke Organisation sehr viel erzielt werden kann, wenn es auch im nordischen Rom, der dunkelsten Ecke des Westfalenlandes ist.

Nürnberg. Die am 26. Juni abgehaltene Versammlung war äußerst stark besucht. Kollege A. Staudinger referierte über das Thema: Was lehrt uns die allgemeine Bauarbeitersperrung? Seine anderthalbstündige Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Staudinger griff aus diesem gewaltigen Kampfe die wichtigsten Abschnitte heraus und hob insbesondere hervor, daß die Bauunternehmer von ihren Forderungen keine einzige durchbrücken konnten. Die Steinarbeiter werden nun bei einer solchen Aktion teilweise in Mitleidenschaft gezogen, die Verschmelzung mit den Mauern würde daran kein Jota ändern. Die Debatte war recht sachlich. In Nürnberg hat unter den Bauarbeitern der Beschluß unsere Zentralvorstandes, daß vom vierten Tage ab Unterstützung bezahlt würde, keine Zustimmung gefunden. Die Steinarbeiter mußten deshalb höchst ungerechte Vorwürfe entgegennehmen. Die Nürnberger Verbandsmitglieder sind aber der Meinung, daß der Beschluß unserer Verbandsleitung völlig korrekt ist. Die Versammlung nahm einen imponierenden Verlauf.

Ober-Weilau I. Am 26. Juni fand eine gut besuchte Versammlung bei Herrn Kajunte statt. Zuerst gab Kollege Glagel den Kassenbericht vom 2. Quartal, welchen Gauleiter Daubentaler zwecks Wechsels des Kassierers geprüft und in bester Ordnung befunden hatte. Kollege Glagel, welcher gemahregelt worden ist, erklärte sich bereit, das Amt weiter zu behalten, daher wurde von einer Neuwahl Abstand genommen. Dann gab die Lohnkommission den Bericht über den abgeschlossenen Tarif. Es war darans zu ersehen, daß eine kleine Verbesserung zu verzeichnen ist. Auch wurde für die Granitsteifer ein Tarif geschaffen. Nachdem wurde die Nadelstichpolitik der Firma Thust einer scharfen Kritik unterzogen. Aus der Diskussion ging hervor, daß die Kollegen von Weilau begriffen haben, daß nur die Organisation die Interessen der Arbeiter am besten vertritt. Sie gelobten, auch fernerhin der Organisation treu zu bleiben, um dadurch allen Machinationen des Herrn Thust geschlossen entgegenzutreten zu können. Von einer allgemeinen Aktion betr. des Gemahregelten wurde aus taktischen Gründen Abstand genommen. Es wurde noch der Beschluß gefaßt, daß zugereiste Kollegen vorher bei der Ortsverwaltung vorzusprechen haben. Nun hat Herr Thust sein Mißgehen gestiftet, indem er unsern Kollegen Glagel entließ. Ob der Firmenehaber dadurch seine Autorität den Arbeitern gegenüber gesteigert hat, glauben wir kaum! Es gehört wirklich keine große Kunst und kein besonders großer Mut dazu, wenn ein Arbeitgeber Arbeiter, die für die Interessen ihrer Kollegen eintreten, entläßt.

Trier. Am 18. Juni fand im Gewerkschaftshause unsere Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Beitragsregulierung; 2. Wahl eines Schriftführers und Kartelldelegierten; 3. Verschiedenes. Es wurde beschlossen, daß sämtliche Sandsteinmegner sich der höchsten Beitragsklasse anschließen haben und eine zweite Klasse für schlechter entlohnte Arbeiter in der Steinbranche zu führen. Kollege Demuth ermahnte die Verbandsmitglieder, ihre Bücher in Ordnung zu bringen, da die Beitragsordnung schon mit dem 1. Juli in Kraft getreten ist. Kollege Johann Ernsdorf wurde zum Schriftführer und Kollege Brand zum Kartelldelegierten gewählt. Da wir wieder eine kleine Mitgliederzunahme zu verzeichnen haben, wurde ferner beschlossen, unsere Versammlungen wieder regel-

mäßig jeden zweiten Sonntag im Monat abgehalten. Scharf kritisiert wurde die Nichterhaltung der Bundesratsverordnung. Darauf wurde die mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

Biffelhövede. Mit welcher schönen gebildeten Ausdrücken der Steinmetz im Grabsteingeschäft der Firma Rathjens betitelt wird, muß doch einmal an die Öffentlichkeit. So hatte zum Beispiel der Steinmetz H. das Unglück, daß ihm zwei gestampfte Kunststeinkreuze, welche er behauen sollte, kaputt gingen. Dieselben hatte Herr Rathjens junior selber fabriziert, und was dieser dabei los hat, ist hier schon bekannt. Beshwert sich nun der Steinmetz, so bekommt er zur Antwort: Sie können überhaupt nicht arbeiten. Verteidigt man sich hiergegen, so kommt Herr Rathjens in ungehörter Weise auf einen zu. Ausdrücke fallen etwa in der Weise: „Sie haben hier überhaupt nichts zu sagen, halten Sie Ihre Schnauze, am A.... Können Sie mich lehren.“ Rette Bildung, nicht wahr? Mag Herr Rathjens auch noch so sehr mit seinem Gelde prahlen, behandelt er aber seine Steinmetzen nicht anständig, so wird er eben seine Arbeit allein machen müssen.

Waldhörn. Am 13. Juni hielt unsere Zahlstelle Generalversammlung ab. Es waren 45 Kollegen erschienen. Kollege Vohse behandelte in seinem Referat das Thema: Die Bauarbeiterausperrung. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, in Zukunft die Worte des Kollegen Vohse zu beherzigen, damit die Zahlstelle, welche jetzt wieder gut dasteht, nicht mehr abnehme. Beim Punkt Verschickens meldeten sich mehrere Kollegen zum Wort. Es wurden die Uebelstände auf den Werkplätzen sowie in den Steinbrüchen gerügt. Ferner wurde beschlossen, den früheren Vorsitzenden Merkert aus dem Verband auszuschließen. In der Versammlung wurden fünf Neuaufnahmen gemacht. Hoffentlich wird nun in der Zahlstelle auch die innere Festigkeit zunehmen, es ist das sehr nötig. Die Lohnverhältnisse sind hier sehr miserabel, eine Besserung ist dringend notwendig.

Ziegelanger. In Ebelsbach tagte am 30. Juni eine Steinmetzversammlung. Dieselbe nahm Stellung zu der Maßregelung zweier Kollegen auf dem Werkplatz Pius Arnold. Von etlichen Kollegen wurden die Lohnverhältnisse angeführt, welche sich auf genanntem Platz am 18. Juni zugetragen haben. Der Geschäftsführer Zeuß ist am 17. Juni aus Reichenhausen nach Ebelsbach zu uns gekommen und hat Preise herausgestellt, die wirklich jeder Beschreibung spotten. Die Kollegen haben dann untereinander beschlossen, die Stücke nicht um diesen Preis zu machen. Der Altgeselle wurde von den Steinmetzen beauftragt, den Geschäftsführer herbeizuholen, um mit den Kollegen über die Preise zu verhandeln. Derselbe aber weigerte sich und erklärte, daß er die Stücke schon so gut bezahlt hat, für die Quadratfläche 3 Mk. sei gewiß genug. Darauf reisten 7 Mann ab und mehrere blieben einige Tage zu Hause. Es sind dann einige Verbesserungen gemacht worden, denn es waren Stücke dabei, die zuerst 3 Mk. kosteten, und jetzt kosten dieselben 4.20 Mk., und Stücke, welche zuerst 17 Mk. kosteten, kosten jetzt 28 Mk. Der Polier hat erklärt, daß die alten Leute, welche zuvor bei ihm beschäftigt waren, alle wieder anfangen können, was aber dann nicht der Fall war. Zu gleicher Zeit wurde das Geschäft der Firma Vinzenz Arnold u. Söhne in Betrieb gesetzt. Den zwei gemäßigten Kollegen, die um Arbeit zusprachen, wurde erklärt, daß sie nicht eingestellt werden dürfen. Die Firma erklärte dem Polier, er solle sehen, daß er andere Leute bekommt. Der Polier der genannten Firma hat sich dann brieflich an Organisierte gewendet und auch sechs Mann bekommen. Wir haben diese Leute in Kenntnis gesetzt, dieselben haben sich auch eingefunden in unserer Versammlung. Diese sechs nahmen dann die Arbeit nicht auf. Wenn die Firma denkt, mit uns nach Belieben schalten und walten zu können, so ist sie auf dem falschen Wege.

Rundschau.

Zur Ueberwachung der Steinbruchbetriebe. Die Petitionskommission des bairischen Landtages hat beschlossen, die Petition des Gauvorstandes des Zentralverbandes der Steinmetz-Deutschlands in Karlsruhe um schärfere Ueberwachung der Steinbruchbetriebe durch die Fabrikinspektion und um Uebertragung staatlicher Aufträge nur an solche Unternehmer, deren Betriebsbedingungen den Bundesratsvorschriften genügen und bei denen eine entsprechende Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter besteht, der Regierung zur Kenntnisnahme und bezüglich des Wunsches, die Unternehmer strenger als bisher anzuhalten, bei staatlichen Arbeiten einheimische Arbeitskräfte vorzugsweise zu verwenden, empfehlend zu überweisen. — Damit soll die Petition wohl endgültig begraben sein?

Die unberücksichtigt gebliebene Petition. Im Spätherbst des vorigen Jahres liehen die schlesischen Grabsteingewerksmeister unter ihren Arbeitern eine Petition anzufertigen, welche besagte, daß die Bundesratsverordnung verschiedentlich geändert werden sollte. Einige Steinmetzen mußten notgedrungenweise die Petition unterzeichnen. Dem Bundesrat wurde der Wischi-Waschi zugestellt. Der Steinmetzmeisterverband hatte die Petition zuvor noch besonders gesegnet. Nachdem die Unternehmerwünsche etliche Monate im Bundesrat lagerten, wurde nun den Petenten eröffnet, daß ihr Gesuch keine Berücksichtigung finden könnte. — Das Resultat der Unternehmerbemühung war vorauszusehen.

Auf der Gewerbeausstellung in Regensburg werden die oberpfälzischen Gesteinsarten besonders vorgeführt. Gegen 1000 Zentner Steine kommen bei der Zusammenstellung zur Verwendung. Es ist Zeit, daß man auf den Ausstellungen der Geologie und Mineralogie die nötige Beachtung schenkt. — Im Volksmunde heißt die Provinz Oberpfalz bloß die „Stoapfals“. Zur Belebung der Industrie wird der enorme Steinreichtum noch sehr viel beitragen.

Eine Ausstellung für Fiedhofskunst wurde in Kassel eröffnet. Wir kommen auf dieselbe noch zurück.

Ein Marmorsteinbruch wurde in Friedland (Nassau) eröffnet. Im Nahntale gibt es eine Reihe von Steinbrüchen, welche vorzügliches Marmorstein liefern.

Die deutsche Basaltsteinindustrie nimmt an Bedeutung immer mehr zu. Im Jahre 1909 wurden in dieser Industrie gezählt 6803 Kollarbeiter, welche insgesamt mit 6794 168 Mark entlohnt wurden. Die Statistik der Steinbrüche-Berufsgenossenschaft gibt die Zahl der Betriebe auf 413 an. Diese paar Ziffern geben uns für die Agitation recht deutliche Winke.

Steinausführungen. In den nächsten Tagen werden folgende Steinlieferungen vergeben. Lampersheim: 1640 Meter Randstein; Augsburg: Steinmetzarbeiten für die Arbeiterwohnhauskolonie; Frankfurt a. M.: Sandsteinarbeiten für das Hauptzollamt; Ragnit (Ostpreußen): 200 Kubikmeter Pflastersteine; Bausen: Steinmetzarbeiten für das Lehrerseminar; Osterkapeln: 75 000 Kubikmeter Decklagesteine zum Kanalbau; Suldmirshaus (Posen): für 65 000 Mk. Pflastersteine; Köln, Landbauamt: Marmorarbeiten zum Justizneubau; Schneidemühl: 400 Tonnen Pflastersteine. — Speziell für Pflasterungsarbeiten haben einige Städte beachtenswerte Summen ausgeworfen. So: Aken: 11 000 Mk.; Dahlhausen: 4000 Mk.; Einbe: 20 000 Mk.; Geesemünde: 11 000 Mk.; Graudenz: 40 000 Mk.; Hirschberg: 38 000 Mk.; Neu-Hsenberg: 17 300 Mk.; Oberndorf: 15 000 Mk.; Reichenbach (Schl.): 10 300 Mk.; Remscheid: 146 762 Mk.; Zittitz: 25 000 Mk. Auch die unbedeutendsten Städte müssen aus allgemeinen hygienischen und sanitären Gründen für gute Straßenzüge sorgen. Diese Entwicklung dürfte auf lange Jahre hinaus der Hartsteinindustrie recht stark zu statten kommen. — Die Pflastersteinarbeiter haben somit einen recht flotten Geschäftsgang zu erwarten.

Mächtiges Defizit. Mit etwa 200 000 Mk. Unterbilanz arbeitete im Jahre 1909 das Granitwerk Steinerne Kanne im Harz. Das Werk ist technisch sehr modern eingerichtet, aber die Steinbrüche scheinen für Werkstücke nicht ergiebig zu sein. Im Werke selbst steckt ein Aktienkapital von etwa 1 1/2 Millionen Mark; es handelt sich somit um ein gewaltiges Unternehmen. In Hasserode wurden Steinbruchanlagen geschaffen, derweil aber das Gesteinsmaterial nicht in genügendem Maße in der Erde steckt. Die Firma besteht meistens aus schwer reichen Aktionären, die einen solchen finanziellen Verlust schon ertragen können.

Die alte Frechheit im Verleumben kann die „Gewerkschaftsstimme“ nicht lassen. Am 30. Juni brachte genannte Zeitung einen Artikel mit der Aufschrift: „Mehr Agitation“. Den Christlichen wird da gesagt, sie zeigten sehr viel „Menschensfurcht“. Das ist zweifellos sehr richtig, denn die Schwarzen werden dazu erzogen, daß sie gegenüber den geistlichen Behörden eine große Furcht haben müssen. — Der Redakteur der „Gewerkschaftsstimme“ muß sicherlich am Verleumdungskoller leiden, wenn man nachstehenden Erguß betrachtet: „Vor was und vor wem fürchten sich die meisten? Vor den frechen, lästerlichen Redensarten irgendeines gemeinen Kerls, der Glaube und Sittlichkeit über Bord geworfen hat, und nur durch sein ungezogenes Vornehmen alle Welt, ganz besonders aber die belästigt, deren Anschauungen und Wandel ihnen ein steter Vorwurf sind. — Tritts auch also ein „Genosse“ entgegen, der sein Gehörn mit sozialdemokratischen Sprüchen vollgepfropft hat usw.“ —

Um die christlichen Gewerkschaftler „geistig“ zu bilden, müssen die schwarzen Führer eine solch unwahrscheinliche, hässliche Sprache führen. Das ist die Sprache der Gasse. Und diese Leute geben vor, die Arbeiterklasse auf eine höhere Kulturstufe bringen zu wollen! Die Schwarzen arbeiten, wie Figura zeigt, mit einem famosen Rezept.

Die Sittlichkeit dahin. Wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen hatte sich der 35jährige katholische Pfarrverweser in Baldkirch (Baden), Franz Joseph Balmeri, vor der Strafkammer in Waldshut zu verantworten. Er wurde beschuldigt, sich in etwa 300 Fällen an 24 Kindern (22 Knaben und 2 Mädchen) im Sinne der §§ 174.1, 175 und 176.3 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf neun Jahre Zuchthaus.

In Baden sind in den letzten Monaten mehrere Fälle vorgekommen, daß sich katholische Geistliche gegenüber dem Sittenspiegel vergingen. — Und in Bayern sind die Taten der Herren Pfarrer Scherer-Kolbermoor und Münster-Pennsdorf ebenfalls hinreichend bekannt. Die beiden sind überdies flüchtig. Wie wäre es, wenn sich die „Gewerkschaftsstimme“ der Moral dieser Herren annehmen würde.

Verpönte Staatsaktion. In dem am 28. und 29. Juni und am 1. Juli in Göttingen verhandelten Landfriedensbruchprozeß wurden von 12 Angeklagten Schubert und Albert Müller ganz freigesprochen, Wilhelm Müller, Schrader, Rosenthal, Franke, Rahn, Wimmer und Weinhardt wegen Uebertretung des Bahngleiches mit je 10 Mk., Schropp und Hohe als Führer mit 20 Mk., Jordan wegen Bedrohung zu 3 Wochen und Hohe wegen Verleitung und Bedrohung mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Die Angeklagten waren meist Steinmetz, welche dieses Frühjahr bei der Firma Stegheim im Streit standen. Wir berichten in nächster Nummer über den interessanten Prozeß ausführlich.

Durch eine herabstürzende Lehmschicht wurde in einem Steinbruch zu Rottweindorf (Sachsen) der Kollege Malzaff getötet. Der Abbau im Bruch muß ein sonderbarer sein, wenn die Lehmschicht einstürzen konnte.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Der Steinmetz Peter Fint in Köln wurde wegen Streikbruch aus dem Verbanne ausgeschlossen.

Quittung.

Eingegangene Gelder vom 27. Juni bis mit 2. Juli 1910.

(Die vor den Zahlen stehenden Buchstaben bedeuten: B. = Beitragsmarken, E. = Eintrittsmarken, K. = Kranken- und Erwerbslosenmarken, M. = Material, Ab. = Abonnement, Ins. = Inserate.)

- Kirchheim, B. 277.80, E. 6.—, K. 23.70. Hemsbach, B. 230.—, E. 5.50, K. 10.—. Ehringsdorf, B. 50.40. Eibelsdorf, B. 138.—. Brud., B. 224.20, K. 2.80. Bausen, K. 9.—. Aue, B. 414.—. Bruz, Ab. 1.20. Nienstedten, B. 7.35. Mplau, B. 6.05, K. 0.20. Minden, B. 9.35. Großolbersdorf, B. 4.—. Stendal, B. 11.65. Lüben, B. 7.15. Storkow, B. 4.95. Sternberg, B. 15.95. Rieneburg, B. 3.—. Koburg, B. 10.45. Bernburg, B. 11.55. Stralsund, B. 6.05. Droyßig, B. 3.90, K. 0.20. Hörbe, B. 1.10, K. 0.20. Arnberg, B. 9.90. Langenhorn, B. 1.65. Bentsen, B. 46.92, K. 1.70. Ebelsbach-Zeil, B. 236.46, E. 9.50, K. 13.90. Flonheim, B. 69.16, E. 2.—. Gebweiler, M. 0.20. Rürnbach, K. 1.50. Lüneburg, B. 19.50. Rainz, B. 230.—, K. 6.65. Dörsenfurt, B. 31.74. Reiffenhausen, B. 84.—. Ströbel, B. 418.74, K. 0.20. Stettin, B. 92.—. Osterode-Verb., B. 84.—, K. 5.—. Oberpölan, B. 150.78, E. 0.50, K. 8.70. Offenbach, B. 60.26, E. 1.—, K. 9.50. Niederndorf, B. 76.—. Müllensbach, B. 63.08, E. 2.—, K. 7.60. Mittweida, B. 294.—, E. 0.50, K. 10.—. Kreuznach, B. 30.24, K. 0.30. Halberstadt, B. 28.98, K. 1.70. Pöschitz, B. 603.96, E. 15.50, K. 20.70. Gebweiler, B. 64.40, E. 5.—. Gotha, B. 25.30, K. 0.20. Gelfenkirchen, B. 46.—. Perwigsdorf, B. 4.40. Peine, B. 4.95. Königswalde, B. 2.75, K. 0.80. Orttrand, B. 2.20. Sübben, B. 2.40. Niederoderwitz, B. 3.85. Zschopau, B. 12.—. Elmshorn, B. 3.50. Jever, B. 3.30. Freienwalde, B. 2.75. Döbeln, B. 1.10, K. 0.60. Heftenberg, B. 9.95. Fürstenaub, B. 6.70. Rempfen, B. 6.05. Pöndorf, B. 5.25. Neustrelitz, B. 5.50. Bant, B. 4.95. Welpke, B. 1.50. Zwidau, B. 95.12. Wolfshagen, B. 16.80, K. 7.95. Wünnelburg, B. 101.66, E. 5.—, K. 12.50. Strehlen, B. 791.02, E. 0.25, K. 0.10. Rördlingen, B. 149.96, K. 1.90. Marktbreit, B. 60.26, E. 0.50, K. 3.50, M. 3.80. Metten, B. 498.96, E. 1.—, K. 15.10. Leipzig, B. 506.—, K. 10.50. Konstanz, B. 128.—, E. 10.—, K. 10.—. Hannover II, B. 18.75. Hagenau, B. 67.62, E. 0.50, K. 4.60. Heppenheim, B. 168.—. Hoß, B. 42.—, E. 10.—. Ebershausen, B. 42.94, K. 1.60. Amorbach, B. 21.66, E. 1.50, M. 0.20. Bremen, B. 230.—. Beucha, B. 138.—, E. 3.—, K. 1.50. Köln I, (?) 402.88. Erfurt, B. 85.64, E. 4.—, K. 8.50, M. 0.50. Gera, B. 171.12, E. 0.50, K. 5.20. Grünfeld, B. 138.—, E. 1.50, K. 6.—. Hasserode, B. 27.60, K. 0.40. Kupferdreh, B. 71.30, E. 7.50, K. 1.20. Königs-Lutter, B. 49.22, E. 2.—, K. 6.70. Rapperoed, B. 230.—. Söbeßin, B. 125.07, E. 2.—, K. 0.15. Sängelsheim, B. 132.73, E. 0.25, K. 6.—. Rainz, B. 71.76, K. 9.20. Maulbronn, B. 19.—, K. 3.50. München, B. 220.80, K. 26.70. Nebra, K. 6.—. Dörsenfurt, B. 190.—, K. 10.—. Voccaminb, B. 19.04, E. 28.—. Wolgast, B. 92.—, K. 5.30. Stade, B. 24.30. Königswalde, B. 5.70. Wilhelmshaven, B. 3.70. Stavenhagen, B. 2.20. Dziergowitz, B. 3.35.

Ludwig Geiß, Kassierer.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Göttingen. Als Streikbrecher fungiert Karl Gotthardt.
Löwenberg. Der Kollege Willi Hoffmann, geboren am 22. Februar 1890 in Dels, ist von hier abgereist und hat seine Interimskarte in größter Unordnung hier liegen lassen.

Die Ortsverwaltung.

Erfurt. Ersuche die Vertrauensleute, mir die Adresse des Kollegen Konrad Strattnar mitzuteilen.
Otto Reisinger, Lühnowstraße-8, II.

Sardheim. Den Vertrauensleuten zur Kenntnis, daß der Kollege Wendelin Stieber, geb. in Breßlingen, ohne Interimskarte von hier abgereist ist. Er war schon einmal Verbandsmitglied; jetzt sucht er durch Schwindeleien die Kollegen zu schädigen.
Die Ortsverwaltung.

Münnerstadt. In Nr. 26 des „Steinarbeiter“ wird von Beshelburg (Sachsen) aus der Steinmetz Peter Frank gesucht. Der Unterzeichnete ist mit dem Veröffentlichlichen nicht identisch.
Peter Frank, geboren in Neukirchen (Rheinpfalz).

Um Verwechslungen vorzubeugen, werden wir in Zukunft die Photographien der Gesuchten ebenfalls als „Steinarbeiter“ bringen müssen. — Die Vertrauensleute tun uns einen großen Gefallen, wenn sie uns mit den Steckbriefen überhaupt verschonen würden.
Redaktion.

Briefkasten.

A. in M. Besten Dank für die Information. Hat sofort Verwendung gefunden. — S. N. Natürlich zulässig. — T. Die Epistel hoast ja schon geschrieben. — E. Zweifellos kommt Hausfriedensbruch nach § 123 des Reichsstrafgesetzbuches in Frage. § 125, also Landesfriedensbruch, kann nicht in Betracht kommen. — H. Besten Dank für Deine Zuschrift. — Johann. Sende nur das genannte Muster. Besten Gruß! — Domst. Die Reiseunterstützungs-Angelegenheit war unklar geschildert, deshalb die Streichung. Wir konnten nicht herausgrübeln, wer — gerügt werden soll. — W. Von sachmännischen Gesichtspunkten aus ist die Bezeichnung „Neugrün“ zweifellos richtig. Dieses neue Material ist aber bedeutend schwieriger zu bearbeiten wie der bekannte schwedische Grünstein. Wir empfehlen für den „Neugrün“ eine separate Abmachung. Warum ist denn das Muster gar so klein ausgefallen? — T. in D. Es ging uns schon von anderer Seite ein Bericht zu. — G. Wird abgelehnt. Was weiter unternommen werden soll, steht in Deinem Ermessen.

Mehrere Artikel und Berichte mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden.

□□ Anzeigen □□

(Bei Inseraten von Arbeitsangeboten übernimmt die Redaktion keine Gewähr über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Es ist Sache der Arbeitssuchenden, sich über die einschlägigen Berufsverhältnisse schriftlich zu erkundigen.)

Ein Ersatz des Fachschulbesuches
sind d. Selbstunterrichtswerke System Karnack-Hachfeld;
Steinmetzmeister, Straßenbautechnik, Polier, Bautechniker. Glänzende Erfolge.
Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen.
Bonnese & Hachfeld, Potsdam-W.18.



Albert Baumann
Werkzeugfabrik und Hartwerk
Aue (Erzgeb.)
Preisliste
über alle
Steinmetz-Geschirre
versende gratis!
Lieferung sofort.

Schürzen
Hausmacherleinen, 100 u. 115 cm breit, Schürzenstoffe in allen Breiten, Fadettis, Leder- und Buchstuf-Göfen in eigener Anfertigung empfiehlt preiswert

Emil Keidel Spezial-Geschäft in Berufskleidung
Eigene Anfertigung.
Hamburg 6, jetzt Bartelsstrasse 93.

Mehrere tüchtige Steinhauer
zum sofortigen Antritt bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Odenwälder Steinhauer werden bevorzugt.
Syenit- und Granitwerke Gross-Bieberau
Odenwald.

Ein
tüchtiger, erfahrener Werkzeugschmied
40 Jahre alt, verheiratet, sucht lohnende und dauernde Stellung.
Näheres unter G. an die Expedition dieses Blattes.

Für unsere **Marmorsteleiferer** suchen wir einen
tüchtigen Polier
welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Eintritt sofort.
Offerten unter „Polier“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Suche für meinen **Granitbetrieb in Norddeutschland** einen
tüchtigen Werkzeugschmied
welcher auch die Lokomotive heizen kann. Lohn pro Woche 28 bis 30 Mk. Kleine Maschinenreparaturen müßte der Schmied machen können. Off. unter M. G. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

2-3 tüchtige Granitwerksteinputzer
werden eingestellt. Königsbrüder Tarif.
Granitwerk Alfred Förster, Ebersbach (Sachsen).

Tüchtigen Steinmetz
auf bayrischen Aufschallt stellt sofort ein
Karl Klinghammer, Arnstadt (Thür.).

Gestorben.

In Leipzig am 6. Juni der Kollege **Gustav Häbler** (Marmorarbeiter), 37 Jahre alt, an Nierenleiden.
In München am 2. Juli der Kollege **Joseph Ebner**, 19 Jahre alt. Er schied freiwillig aus dem Leben.
Ehre ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig.
Verlag von Paul Starke in Leipzig.
Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft.

Adressen-Verzeichnis.

Zentralvorstand.

Paul Starke, Vors., Leipzig, Jäger Str. 32, IV. (Volkshaus.)
Ludwig Seiff, Kass., Leipzig, Jäger Str. 32, IV. (Volkshaus.)
Germann Siebold, Sekretär, Leipzig, Jäger Str. 32, IV.
Hugo Walthers, Sekretär, Leipzig, Jäger Str. 32, IV.
Joseph Olsner, Obmann des Verbands-Ausschusses, Dresden-Neustadt, Schiffsstraße 50, II.

Der Steinarbeiter.

Redaktion und Expedition: **Motz Staudinger**, Leipzig, Jäger Straße 32, IV. (Volkshaus.)
 Verlag und Herausgeber: **Paul Starke**.
 Revisoren und Prüfkommission: **Eugen Raupfrad**, Obmann, S.-Vollmarsdorf, Katalienstraße 1.

Gauleitungen.

1. **Gau: Berlin.** Bernhard Steben, Berlin N. 113, Schweißstraße 17, III.
2. **Strigau.** Karl Daubenthaler, Bahnhofstraße 11.
3. **Dresden.** Jul. Jahn, Sittersee-Dresden, Dresdenstraße 61.
4. **Leipzig.** Georg Steininger in Albrechtshain Nr. 18, bei Rauhof.
5. **Erfurt.** Theodor Koch, Bietenstraße 41, II. I.
6. **Hannover.** Paul Biewig, Schlägerstraße 28, II.
7. **Böln.** Adolf Herrmann, Erzierer Straße 6, II.
8. **Mannheim.** Franz Sarfert, Rheinländer Str. 114, II.
9. **Münster.** Hugo Braun, Rudolfstraße 18.
10. **Regensburg.** Joh. Rittenmeier, Schmideneckstraße 3, III.
11. **Würzburg.** Max Böfse, Müdertstraße 7, III. I.

1. Gau. Vorort: Berlin.

Berlin. Verbandsbureau: Berlin SW. 19, Seydelstr. 30, pt. Geöffnet von 8—11 u. 4—7 Uhr. Vors. u. Kass.: **Ernst Winkler**. — Reiseunterstützung wird bei Max Faber, NW., Stephanstr. 11, ausgezahlt. — Innungsherberge: NW., Alexander Ufer 1. Jeder Steinmetz zwei Nächte frei schlafen. — Gewerkschaftsherberge: SO., Engel-Ufer 15.
Brandenburg. Vors. u. Kass.: **Ernst Schneider**, Werderstraße 22, II.
Potsdam. Nur Reiseunterstützungs-Auszahlungsort. Reiseunterstützung zahlt Fr. Rath, Kartellvorsitzender, Jakobstr. 17.
Hilberst. Vors.: **Albert Lange**, Ellernbruch 28. Kass.: **Karl Martens**, Neue Bahnhofstr. 18.
Danzig. Vors.: **Joh. Schwabe**, Danzig-Schiffbr., Brunnenweg 4. Kass.: **Bernhard Lehmann**, Schwarzes Meer 8.
Frankfurt a. O. Vors. u. Kass.: **W. Seelig**, Sonnenburger Straße 28.
Wittenberg (Preußen). Vors.: **Joseph Lenzen**, Wagnerstraße 65/66. Kass.: **Fritz Weber**, Alingershof 4.
Potsdam. Vors.: **Ernst Wolf**, Bachstraße 2. Kass.: **W. Kambally**, Große Berliner Straße 71, II.
Wittenberg. Vors.: **Hermann Dan**, Feldstraße 58, pt. Kass.: **Karl Klär**, Helenenstraße 22, II.
Witten. Vors.: **Franz Heinz**, Friedenstraße 9. Kass.: **Paul Sasse**, Straßlunder Straße 40. — Die Reiseunterstützung wird auf Platz Diedmann ausgezahlt.
Wolgast. Vors.: **F. Will**, Neustadt 12. Kass.: **Ernst Schirrmeyer**, Wilhelmstraße 52.

2. Gau. Vorort: Striegau.

Alt-Warthan I. Vors.: **Wilh. Schneider**. Kass.: **Christian Gerhard**.
Alt-Warthan II. Vors.: **Karl Summa**. Kass.: **Hermann Vormann**.
Senften. Kass.: **Johann Hand**, Larnowitzer Str. 30.
Preußen I. Vors.: **Oskar Gerlach**, Mühlstraße 1. Kass.: **Heinrich Bill**, Paradiesstraße 19. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausgezahlt.
Sammlau. Vors.: **Rudolf Richter**, Klosterplatz 3. Kass.: **G. Peininger**, Rudolfplatz 9.
Deutmannsdorf. Vors. u. Kass.: **Valentin Straß**, Deutmannsdorf 101.
Wassel. Vors.: **Karl Schiller**. Kass.: **Herm. Scholz**.
Wiesengatte. Vors.: **Heinrich Warbs**, Schreiberhan. Kass.: **August Liebig**, Petersdorf Nr. 127.
Wismann. Vors.: **Oswald Ziegert**, Deutmannsdorf.
Wismann. Kass.: **Andreas Schwin**, Odenau (Post Wilmersdorf).
Jannowitz (Wiesengatte). Vors.: **Leobert Eiger**, Neudorf. Kass.: **Robert Allet**, Jannowitz Nr. 84.
Mittelfeld. Vors.: **Heinrich Kave**. Kass.: **Anton Paulit**.
Wasserdorf (Kreis Weisse). Kass.: **Johann Barisch**.
Über Weisse. Vors.: **Gustav Menzel**, Schulstraße. Kass.: **Joseph Glögel**, Bismarckstraße 3. Post Gnadenfrei I.
Wasserdorf (Schles.) Vors.: **Georg Schuster**, Neugere Dunflstraße 4. Kass.: **Georg Eifenhauer**, Laubaner Str. 252.
Wasserdorf. Kass.: **Ignaz Polár**, Goldbach Nr. 110.
Wasserdorf. Vors.: **Johann Barita**, Steinweg 3. Kass.: **Gustav Mündel**, Nikolaistraße 17.
Striegau. Vors. u. Kass.: **Karl Daubenthaler**, Bahnhofstraße 11, pt.
Striehl. Vors.: **Paul Albert**. Kass.: **H. Söller**.
Wasserdorf (Post Weisse). Vors.: **Lorenz Krebs**. Kass.: **Konrad Deinhardt**, Weissefeld.
Wasserdorf. Vors.: **August Wab**. Kass.: **Heinr. Mittler**.
Wasserdorf (Schlesien). 2. Gau. Vors. u. Kass.: **Paul Winkler**, Altwasser, 1. Bez., Nr. 23, B. F.

3. Gau. Vorort: Dresden.

Jue (Erzgebirge). Vors.: **Wilhelm Zippel**, Eisenbahnstr. 16. Kass.: **Ernst Dörfelt**, Nordstraße 2.
Glauchau. Vors.: **Heinrich Fuchs**, Hoyerwerder Str. 2, II. Kass.: **Heinrich Käthe**, Fichtestraße 20, I. — Reiseunterstützung zahlt Max Budau, Löffergasse 14.
Fischsauerda. Vors. u. Kass.: **Paul Binner**, Nammenau-Schaudorf Nr. 2.
Chemnitz. Vors.: **Oskar Barthel**, Gables, Klausstr. 73. Kass.: **Ludwig Scheide**, Bietenstraße 7, I.
Chemnitz. Vors. u. Kass.: **August Meulisch**, Nr. 322.
Chemnitz-Schmied. 1. Vors. u. Kass.: **R. Purische**, Demitschumig Nr. 42a. 2. Vors.: **Paul Beyer**, Schmoll Nr. 37c.
Dresden-Pirnais. Vors.: **Richard Seidel**. Kass.: **Theodor Ernst**, Gasthaus a. weißen Hof in Pirna.
Oberrade. Vors.: **Gustav Ay**.
Oberrade. Vors.: **Fra Spantig**, Christoph-Lüders-Str. 37/12. Kass.: **Eduard Sellmann**, Heilige-Grab-Straße 15.
Oberrade. Vors.: **Ernst Reifmann**, Poltzer Weg 28. Kass.: **Hermann Schmidt**, Poltzer Weg 88.

Hohentannen. Vors.: **Heinrich Nothe**, Bahnhofstraße 209. Kass.: **Bruno Schmidt**, Reichenfels-Hohentannen.
Horke bei Ramens. Vors. u. Kass.: **Ernst Wolf**, Neudörfel.
Jamitz. Vors.: **Hermann Dorn**, Kuhweg. Kass.: **Ernst Riegl**, Kuhweg.
Reichenbach. Vors.: **Ernst Wolf**, Altmarkt 308. Kass.: **Ernst Kreschmar**, Nordstraße 96, III. II.
Reichenbach. Vors.: **Richard Berge**, Schloßstraße 16. Kass.: **Ernst Gühr**, Bergstraße 236.
Reichenbach (O.-L.). Vors.: **Friedrich Rinne**, Seifersdorf Nr. 94 (Kreis Reichenbach, O.-L.). Kass.: **Gustav Grallich**, Pragengau bei Melane.
Reichenbach. Vors.: **Wilh. Voße**, Karolastraße 2. Kass.: **Karl Wunderlich**, Georgewitzer Straße 10.
Reichenbach I. Vors.: **Richard Starke**, Sedanstraße 5, II. Kass.: **Franz Schwarzer**, Bohntisch, Großenhainer Str. 9.
Reichenbach II. Vors.: **Wilh. Münch**, Jabel Nr. 1B (Post Diera). Kass.: **Klemens Peinze**, Jehren b. Weissen Nr. 6.
Mittelweide. Vors.: **Kurt Fuhrmann**, Waldheimer Str. 35. Kass.: **Jos. Schlager**, Scheibstraße 53.
Oberlungwitz. Vors.: **Otto Semper**. Kass.: **Gustav Wiesenmann**, Neungung 446.
Pennig. Vors. u. Kass.: **Konstantin Kestler**, Stufenberg 8.
Pöhlitz (Vogtl.). Vors.: **Richard Rena**, Scheffelstraße 9, III. Kass.: **Karl Schwarzott**, Meißnauer Straße 22.
Pöhlitz. Vors.: **Paul Brax**, Bismarckstraße 18. Kass.: **Max Otto**, Schützenstraße 20. Reiseunterstützung zahlt Paul Brax, Bismarckstraße 18, aus.
Reichenbach. Vors.: **Wilhelm Wendler**, Knöchel. Kass.: **Karl Kägel**, Neustädter Straße 15.
Reichenbach (Vogtl.). Vors.: **Emil Schmalhuf**, Wilhelmstr. 478. Kass.: **Arno Rober**, Schreiergrün bei Treuen.
Reichenbach. Vors.: **Albin Kirchhülbel**, Bahnhofstraße. Kass.: **Max Steinert**.
Reichenbach. Vors.: **M. Köhler**, Römerstraße 17, I. Kass.: **Karl Köffel**, Annenstraße 38. — Reiseunterstützung im Drauschlöbchen, Schloßstraße.
Reichenbach (Erzgebirge). Vors.: **Heinr. Rodler**, Steingasse. Kass.: **Oskar Böhm**, am Burgberg 54 E.

4. Gau. Vorort: Leipzig.

Altenburg a. S. Vors.: **Joh. Arnold**, Mühlbergstraße 160.
Berlin a. S. Vors.: **Albert Schlegel**. Kass.: **Rich. Lindner**.
Falkenbach. Vors.: **Rich. Heilmann**, Nr. 10. Kass.: **Max Käpfer**, Nr. 88.
Gera. Vors.: **Otto Puse**, Feldstraße 22. Kass.: **Christian Bent**, Forten bei Gera, Zwögner Straße 3.
Grimma. Vors.: **Hugo Uebel**, Hohe Straße 11. Kass.: **Reinhold Höfer**, Weiersdorfer Straße 40, I.
Halle a. S. Vors.: **Wilh. Kühne**, Wolfstraße 19, II. Kass.: **Otto Veder**, Halle-Gröblich, Talstraße 20.
Leipzig. Vors.: **Gust. Herrmann**, Connewitz, Probstheider Straße 11. Kass.: **Walter Würzner**, Gaußich bei Leipzig, Auerbachs Hof 41. — Reiseunterstützung zahlt H. Duad, Dufourstraße 15 (Seitengebäude).
Leipzig. Vors. u. Kass.: **G. Otto**, An der Mauer Nr. 7.
Leipzig. Vors.: **Fritz König**, Moritzstraße 20. Kass.: **Karl Köpcke**, Weingarten 25. — Gewerkschaftsherberge: Schwarzer Adler, Georgenberg.
Leipzig. Vors.: **Karl Reuboth**. Kass.: **Otto Schäfer**, Dümmelstraße, letzterer zahlt das Meißelgeld.
Leipzig. Vors.: **Woritz Bergmann**. Kass.: **Hermann Meißel**, Treben Nr. 47.
Meyers. Vors.: **H. Pfeiffer**, Crostgall 26, I. Kass.: **Franz Kreischmar**, Deuben bei Würzen Nr. 51d.

5. Gau. Vorort: Erfurt.

Cravinkel. Vors.: **Emil Schreyer**. Kass.: **H. Baumler**.
Chringendorf. Vors.: **Louis Barth**. Kass.: **Bernhard Kämpfe**, Chringendorf 5. Weimar, Nr. 115.
Etzsch. Vors.: **Christian Köhler**, Ackerstraße 10. Kass.: **Fritz Zimmermann**, Feldstraße 18.
Erfurt. Vors. u. Kass.: **Otto Reisinger**, Bülowstr. 8, II. — Reiseunterstützung: Gasthaus zur Forelle, Grafengasse. — Herberge: Zum deutschen Bund, Strichlachener.
Gotha. Vors.: **Karl Brunner**, Langensalzaer Straße 60. Kass.: **M. Walthers**, Luisenstr. 17. — Verkehr: Gasthof a. Mohren.
Jena. Vors.: **H. Seif**, Wiesenstraße 16. Kass.: **Theodor Döpel**, Dornburger Straße 75.
Langensalza. Vors.: **Ludwig Müb**, Tennstedter Straße 3. Kass.: **Jacob Geiling**, Unterm Berge 33.
Mühlhausen (Hiltl.). Vors.: **Heinrich Schreiber** in Felshaus. Kass.: **Anton Hildebrandt**, Engel Gasse 83. — Reiseunterstützung wird Zentralherberge, St. Jacobi, ausgezahlt.
Ober-Weisse. Vors.: **Friedrich Kleinschmidt**, Nr. 242 K. Kass.: **Karl Aldermann**, Im Zipfel Nr. 160, r.
Saalkalder. Vors.: **Otto Pöckard**, Schmiedhof 2. Kass.: **Michael Weninger**, Brotterode, Schmalkalder Straße 55.

6. Gau. Vorort: Hannover.

Blankenburg a. S. Vors.: **Friedrich Lüders**, Krummetsstraße 9. Kass.: **Otto Höfer** in Cattenstädt.
Pielefeld. Vors.: **V. Schepelmann**, Alleestraße 1. — Die Reiseunterstützung wird Bürgerweg Nr. 14 ausgezahlt.
Brannsb. weig. Vors.: **Max Hch**, Kreuzstraße Nr. 1. Kass.: **Otto Stüber**, Celler Straße 40. — Die Reiseunterstützung wird im Gewerkschaftshause ausgezahlt.
Bremen. Vors.: **Karl Maus**, Bamberger Straße 8, I. Kass.: **Karl Weith**, Geibelstraße 35.
Bremke bei Göttingen. Vors. u. Kass.: **Clemens Hallstein**.
Darlingerode a. W. Vors.: **Wilhelm Dehlmann**, Nr. 11. Kass.: **Wilhelm Trümpelmann**, Altenrode Nr. 58.
Oberrade. Vors.: **Simon Delje**, Nordstraße 1. Kass.: **Wilhelm Rothfahn**, Dahlenwälderleben bei Weisingen.
Oberrade. Vors.: **Paul Puder**, Knochenhauerstraße 28. Kass.: **Otto Schulz**, Kieberger Straße 5, II.
Sierhagen. Vors.: **Konrad Reis**.
Sierhagen. Vors.: **Aug. Samson**, Dorfstraße 98. Kass.: **Louis Müller**.
Sommern. Vors. und Kass.: **Heinrich Verche**, Brauhausstraße 28.
Göttingen. Vors.: **Heinr. Müller**, Weenderstraße 66, II. Kass.: **Herm. Schlieper**, Goner Chaussee 56 A.
Halverstadt. Vors.: **Wilhelm Stadler**, Weingarten 17.
Hamburg I. Vors.: **Karl Neumann**, Jenseitsstraße 48. Kass.: **Paul Gumbinger**, Hamburg 26, Borstellmannsweg 155, III. — Reiseunterstützung zahlt H. Meier, Normannweg 16.
Hamburg II. Vors.: **Julius Behmann**, Margaretenstraße 35, II. r. Kass.: **Otto Hillig**, Uhlenhorst, Geibelstr. 53, IV.
Hannover I. Vors.: **Gustav Faber**, Stöcken, Reinhäuser Straße 26. Kass.: **Melchor Förster**, Zimmer, Ehrhardstr. 6. — Verkehrslokal: Marktstraße 18.
Hannover II. Vors.: **Karl Sohns**, Breden, Röhnerholzweg 49. Kass.: **Ernst Kühnast**, Stöcken, Reinhäuser Straße 29.
Hardesgen. Vors.: **E. Kunath**.

Hassersode. Vors.: **Heinr. Popp**, Triangel 11. Kass.: **Herm. Haupt**, Triangel 18a.
Hersfeld. Vors.: **Grimmer**, Eisgrabenstraße 8. Kass.: **Joseph Hungrich**, Thesen bei Schötmar.
Hildesheim. Vors.: **D. Wegener**, Schultstr. 4. Kass.: **Heinrich Nhermann**, Hochkamp 4. — Reiseunterstützung zahlt **Michel Wiehe**, Vorder-Brühl 32, aus.
Hörsing a. Vors.: **Karl Garbe**. Kass.: **H. Garbe**, Nr. 66. Kass.: **Hoof**. Vors.: **Heinrich Becker**, Breitenbach. Kass.: **Vernhard Krug**.
Hassel. Vors.: **E. Winkler**, Gartenstr. 22 1/2, I. Kass.: **Heinrich Albrecht**, Schillerstr. 32. — Reiseunterstützung wird bei **G. Wittrod**, Schäfergasse 33, ausgezahlt.
Hellbra. Vors.: **Karl Weichardt**, Bergstr. 7. Kass.: **Herm. Hesse**, Breite Straße 18.
Hie. Vors.: **Albin Lehmann**, Klopstraße 12, I. Kass.: **Fritz Köpffel**, Parrieferstr. 20.
Honigs u.ter. Vors.: **Herm. Hennig**, Westernstraße 28. Kass.: **Karl Dreht**, Oberlutter, Steinfeld 16.
Kangelshelm. Vors.: **Alfred Jermann**. Kass.: **W. Jänsche**, Wildstr. 203.
Lebach bei Osterode. Vors.: **Adolf Bader**, Freiheit bei Osterode, Nr. 13. Kass.: **Wilhelm Koch**, Lebach, Nr. 65.
Lützen. Vors.: **Johannes Weber**, Engelsgrube 28, II. Kass.: **Erich Rink**, Rottwitzstraße 25, I.
Lüneburg. Vors.: **Fr. Jammermann**, Müllersle 7.
Lutter a. S. Vors.: **W. Uebe**. Kass.: **Fritz Viel**, Ostlutter.
Magdeburg. Vors.: **Friedr. Ilsebusch**, Groß-Öttersleben, Mittagstr. 33a. Kass.: **Otto Wille**, Groß-Öttersleben, Morgenstraße 15. — Reiseunterstützung bei **Gustav Böhme**, Klosterstr. 15.
Magdeburg. Vors.: **Wilhelm Zwelel**, Lerchtor. Kass.: **Wilhelm Klop**.
Magdeburg. Vors.: **Fra. Koppitz**, Donnerschwee, Junferstraße. Kass.: **Herm. Retkowsky**, Eversten bei Oldenburg, Tannekampstraße.
Magdeburg. Vors. u. Kass.: **Heinrich Stühmer**, Kleine Pantenstraße 6.
Magerholz. Vors.: **Heinrich Botermann**, Nienstädt. Kass.: **Aug. Reife**, Wadersfeld Nr. 8.
Magerholz. Vors.: **Friedrich Sporleder**, Salzhemendorf (Kr. Sameln). Kass.: **Karl Gahmann**, Bentsdorf (Kr. Sameln).
Meißnauer. Vors. u. Kass.: **Louis Voigt**.
Springer. Vors.: **Joh. Reuter**, Fünffährstraße 4. Kass.: **Wilhelm Steingrub**, Friedrichstraße 30.
Münster. Vors.: **Fritz Meyer**. Kass.: **Heinr. Sachmeister**, Wellenhausen.
Wellerode. Vors.: **Wilh. Eberwein**. Kass.: **Heinr. Reidert**.
Wildehaus. Kass.: **Karl Müller**, Güttenberg.
Wolfschagen. Vors.: **Karl Pahl**, Nr. 188. Kass.: **Wilhelm Klingebiel**, Nr. 75.
Wolfsdorf. Vors.: **Anton Symballo**, Weserstraße 202, II. Kass.: **Heinr. Wellbrod**, Anthöhe 1.

7. Gau. Vorort: Rölln.

Salzdunkeln a. S. Jahn. Vors.: **Wolff Klöfinger**, Geilnau. Kass.: **Karl Bühler**.
Sieda. Vors.: **Emil Jastentz**, Frömmersbach. Kass.: **Ernst Bales**.
Siebnach (Hiltl.). Vors.: **Wilhelm Kriehm**. Kass.: **Willy Klein**, Neumünde bei Kaiserau.
Sieda. Vors.: **Louis Specht**, Bienenfelder Straße 13. Kass.: **Kornelius van der Knyp**, Rastropfer Straße 23.
Sonn. Vors.: **Joseph Bollberg**, Beuel, Sieburgstr. 12, I. Kass.: **Max Drepler**, Reissenhofer Straße 114.
Stück. Vors.: **Heinrich Kurz**, Halstenbach bei Dieringhausen. Kass.: **Eduard Rämpfer jun.**, Bomig b. Dieringhausen.
Toblenz. Vors.: **Franz Bartel**, Schwerzstraße 5. Kass.: **Johann Hahn**, Wehrstraße 92.
Ulm I. Vors.: **M. Schwarz**, Maybachstr. 102. Kass.: **Joseph Rink**, Perlengraben 38.
Ulm II. Vors.: **Hermann Engel**, Goldsteinstraße 57. Kass.: **Karl Neubrick**, Weichserhof 49.
Ursfeld. Vors.: **Friedrich Güttches**, Lehmheidsstraße 5. Kass.: **Julius Esser**, Glabbaader Straße 217.
Ursfeld. Vors.: **Karl Bernhardt**, Wambeler Str. 35. Kass.: **Hermann Prothmann**, Düsseldorfstraße 16, II.
Wasserdorf. Vors.: **Johann Häger**, Friedenstr. 24. Kass.: **Karl Schütze**, Schwarzer Weg 4.
Wasserdorf. Vors.: **Heinrich Busch**, Düsselthaler Str. 40. Kass.: **Franz Tenbusch**, Dianastr. 31. — Die Reiseunterstützung wird im Volkshaus, Wallstr. 10, vom Herbergsvater ausgezahlt.
Wasserdorf. Vors.: **Joh. Schmidt**, Wirtelstr. 9. Kass.: **Adolf Schmidt**, Elberfeld, Brunnenstraße 19. — Reiseunterstützung wird Weberstraße 30a ausgezahlt.
Wasserdorf. Vors.: **Franz Fürst**, Gerswidastraße 47. Kass.: **Joseph Göde**, Annastr. 78.
Wasserdorf. Vors.: **Karl Scholz**, Schaller Str. 127a. Kass.: **Friedrich Lehmann**, Poststr. 67.
Wasserdorf. Vors.: **Wilhelm Wagener**, Bradenstraße 298. Kass.: **Konrad Kramer**, Schmählestraße.
Wasserdorf. Vors.: **Robert Hornikel**, Hauptstraße 224. Kass.: **Fritz Bölmer**, Uferstraße 6.
Wasserdorf (Hiltl.). Vors.: **Wilhelm Kladders**, Mülheim-Droick, Bismarckstraße 2. Kass.: **Gottfried Depan**, Feldstr. 11.
Wasserdorf. Vors.: **Daniel Schwarz** in Rodt. Kass.: **Karl Binde**, Dannenberg bei Rodt-Müldenbach.
Wasserdorf (Hiltl.). Vors.: **Ignaz Jöller**, Hilstrup b. Münster 1. Westf., D. 154. Kass.: **Joseph Lumbrink**, Sophienstr. 13.
Wasserdorf. Vors.: **Friedrich Schlepüß**, Pfarrstraße 18. Kass.: **Wilhelm Schäfer**, Engerfer Chaussee 91.
Wasserdorf. Vors.: **Matthias Reip**, Fallerstr. 25. Kass.: **Anton Zeis**, Thir bei Niedermerding.
Wasserdorf. Vors. u. Kass.: **Franz Strobel**, Burgstraße 7.
Wasserdorf. Vors. u. Kass.: **A. Bergmasco**, Bachstraße 23.
Wasserdorf. Vors.: **Ad. Linkus**, Predigerstraße 6. Kass.: **Wilh. Demuth**, Jüdener Straße 27.
Wasserdorf. Vors. u. Kass.: **Joh. Nothen**, Bahnhofstr. 46.
Wasserdorf. Vors.: **Wih. Herbel**, Baugasse 8. Kass.: **Heinrich Mühl**, Weglar-Niedergrimesch, Blahbacher Weg 3.
Wasserdorf im Westerwald. Kass.: **Karl Riermater**, Vanstr.
Wasserdorf. Vors.: **Nikolaus Eberts**, Rohrdenstraße 76. Kass.: **Karl Delvo**, Crengeldanzstraße 47.
Wasserdorf bei Marienberg (Westerwald). Vors.: **Adam Hansel**. Kass.: **Johann Möbus**.

8. Gau. Vorort: Mannheim.

Alsenz. Vors.: **Heinrich Müller**, Oberndorf. Kass.: **Rudolf Diele**.
Altenhagen. Vors.: **Friedrich Kohl**.
Altenhagen. Vors. u. Kass.: **H. Spuler** in Tiefenthal.
Altenhagen. Vors.: **H. Bollrath**, Lammertsgrasse 38. Kass.: **Reichenberger**, Hügelstraße 16.
Altenhagen. Vors.: **Peter Schmidt**, Siebtrauenstraße 79. Kass.: **Konrad Riin**, Siebtrauenstraße 54.
Altenhagen. Vors. u. Kass.: **Philipp Kling**, Hauptstr. 43.

Adressen der Landesorganisationen.

- Internationaler Sekretär: Robert Kolb, Zürich III.
Bremgartner Strasse 7, Zürich III.
Afrika. Dott. Nicolö Converti, Rue de Marseilles prolongere, Tunis.
Amerika. (Marmor.) International Association Marble Workers, Mrs. James Fitzgerald, 500 East-Street, New York, City N. Y. — (Granit.) Granit Cutter Union, Mrs. J. Duncan, Quincy, Mass. — (Steinhauer.) James F. Mc. Hugh, 520 Ninth-Street N. W., Washington.
Australien. John Grand, Secretary Stonemasans, 300 Trafalgar-Street, Annandale, Sydney N. S. W.
Belgien. Lion Denis, Maison du peuple, Rue Joseph Stevens, Bruxelles.
Böhmen. Redakce Kamendolnik, Hybernska Ul. C. 1033, Prag.
Bulgarien. Rinaldi Grimaz, Zar Simeon ul. 58, Rabotniceschi Klub, Sofia.
Dänemark. Marmor og Granitliberrien Förbund, S. Boulevard 88, Kopenhagen W. Jörg Jensen, Frankesvey 6, pt., Kopenhagen F.
Deutschland. Paul Starke, Leipzig, Zeitzer Strasse 32.
England. Urialo Lovett, Highbury, Mount Corral, Loughboro. J. B. Webster, Bromfield Road 19 Grosfort, Newcastle on Tyne.
Finnland. Pissikainen Sirkuskalu 3, Helsingfors.
Frankreich. Federation Travailleur du Batiment, Rue de la Grange aux Belles 33, Paris.
Italien. Federazione Edilizia, Corso Siccardi 12, Torino.
Kroatien. Bauarbeiterverband, Ilica 50, Agram.
Niederlande. Stenhouwerverband, Raephorst-Straat 71, Rotterdam.
Norwegen. Norsks Stenarbeiderforbund, Kristiania.
Oesterreich. Steinarbeiter-Sekretariat, Schmalzhofstrasse 17, Wien VI.
Oesterreichisch-Schlesien. Franz Wirkner, Sekretär, Friedberg Nr. 17.
Russland. Cm. Temepoypar Cepnyroockar yi 634 Ko 16, Ipochechiohararohoe oolem paornez ho oopacomkr, Mphopa n Tparinna.
Schottland. Stoneworker Journal, Woodside, Aberdeen.
Schweden. Svenks Stenhuggareförbund, Halmstad.
Schweiz. Robert Kolb, Zürich III, Bremgartner Strasse 7.
Serbien. Bauarbeiterverband, Svetogorska ulica 1, Belgrad.
Spanien. Federacion Espanola de Trabajadores en piedra, Principe 61 (Centro Obrero) in Vigo.
Ungarn. Bauarbeiterverband, Szövetsey 43, Budapest VII.

Es geht vorwärts.

h. Kürzlich wurde schon eine Zusammenstellung von circa 30 freien Gewerkschaften veröffentlicht, die für 1909 ein fröhliches Wachstum verzeichnete. Gerade jetzt, wo die königliche Volkzeitung spaltenlange Propagandartikel für die christlichen Gewerkschaften veröffentlicht, wo die kirchlich-dückerischen Gewerkschaften mit großem Lärm verklären, daß ihnen sich eine neue Organisation angeschlossen habe, lohnt es sich, auf die unüberwindbare Organisationskraft der freien Gewerkschaften hinzuweisen. Wir stellen die Mitgliederziffern von 10 Gewerkschaften, aufgenommen, die sich am Schlusse des 1. Quartals 1910 gegenüber denen von Ende 1909 ergeben haben. Die Zusammenstellung ist noch wenig umfangreich und umfaßt, was besonders zu beachten ist, im wesentlichen nur kleinere und mittlere Organisationen, die ihren Quartalsabschluss bis jetzt schon fertig bringen konnten. Die großen und größten Organisationen werden ihren Mitgliederzuwachs erst später veröffentlichen können. Wir bringen nun die folgende Tabelle:

Table with columns: Gewerkschaft, 31. Dez. 1909, 1. April 1910, Zuwachs. Rows include Schneider, Gemeindegewerkschaft, Buchbinder, Maler usw., Schuhmacher, Fuhrmacher, Kürschner, Lagerhalter, Sattler und Portefeuille, Textilarbeiter.

Also in den kleineren und mittleren Organisationen der freien Gewerkschaften ein Zuwachs von über 14000 Mitgliedern in einem Quartal! Dieser Zuwachs der kleineren Organisationen läßt mit unbedingter Sicherheit auf einen ebensolchen in den großen Gewerkschaften schließen. Denn die Organisationsfähigkeit ist in den meisten oben aufgezählten Berufen, wo der Großbetrieb nicht allzu häufig ist, viel schwerer und mühevoller als in den Wirtschaftszweigen, aus denen sich der Zuwachs der größten Gewerkschaften rekrutiert. Besondere Bedeutung gewinnt dieser Zuwachs der kleineren Organisationen auch aus dem Grunde, weil bei den kirchlich-dückerischen Gewerkschaften alle die kleineren Organisationen für 1909 immer deutlicher den absolut nicht zu beherrschenden Rückgang, also die völlige Bedeutungslosigkeit aufweisen.

Die freien Gewerkschaften können für das Jahr 1910 sicher mit einem Abfluß von zwei Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter rechnen.

Literarisches.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung. Von Karl Regien. Preis 25 Pfg. Die Broschüre gibt ein Bild von den Zahlen, dem Umfang und der Tätigkeit der deutschen Gewerkschaften; sie veranschaulicht den Entwicklungsgang der Gewerkschaften bis auf die neueste Zeit und bietet somit das beste Aufklärungs- und Agitationsmaterial. Unsere Kollegen tun gut, bei den Kolporteurs die wirklich lehrreiche Broschüre zu bestellen. Wer über die deutsche Gewerkschaftsbewegung reden will, muß die Darstellung des Genossen Regien kennen.

In dem soeben erschienenen Jahrbuch der technischen Sondergebiete (H. F. Lehmanns Verlag in München, Preis 6 M.) ist ein Ueberblick über den Generalstab aller technischen Sondergebiete gegeben, für jedes einzelne Gebiet sind folgende Fragen beantwortet: 1. Wo kann man das betreffende Sondergebiet erlernen? 2. Wo kann ein Fabrikant seine Waren in halbfertigen Zustand prüfen oder begutachten lassen, ehe er solche in Verkehr bringt, und wo kann der Käufer eine zu erwerbende oder erworbene Ware untersuchen lassen? 3. Wo sind praktische Berater für Errichtung und Betrieb von Fabriken, Erfindung von Neuerungen, Erstattung von Gutachten? 4. Wo können Gerichtshöfe, Schiedsgerichte, Patentämter, Handels- und Gewerbelämmer, Patentanwälte, Großindustrielle, Fabrikanten, Handelshäuser, Stadtverwaltungen die Adressen von Sachverständigen für technische Fragen finden? 5. Welche besonderen Fachzeitschriften und Kalender gibt es?

Gegen den Militarismus richtet sich ein neues, soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschienenes Heft der Sozialdemokratischen Flugchriften. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die bösen Sozialdemokraten. — Das Heer gegen den 'inneren Feind'. — Das stehende Heer. — Der Kastendünkel. — Der Kommissgeist im bürgerlichen Leben. — Die Heereskosten. — Kosten pro Soldaten. — Das Heer der pensionierten Offiziere. — Die Schuldenlast. — Der Soldaten beste Freunde. — Die Nutzenwendung. Die Broschüre kostet 10 Pfg. und ist in allen Parteibuchhandlungen erhältlich.

- Sayreuth. Dorf: Christ. Schmid, Matrosengasse 6.
Raff: Joseph Kästle, Nikolausstraße 12.
Bernau. Dorf: Leonhard Rost, Kirchensstraße 49b.
Raff: Johann Rüdelschlägel, Goldmühl.
Blauberg. Dorf: Karl Rautsch. Raff: Xaver Mühlbauer, Rindorf, Post Rothmaifling (Oberpfalz).
Brodsmühl. Dorf: Johann Gierker. Raff: Wolfgang März.
Bühlberg (Niederbayern). Dorf: Fritz Riedl. Raff: Max Hasenöhrl, Bühlberg.
Ebenfalten. Dorf: Johann Kraus.
Floh. Dorf: Ludwig Fuchs, Nr. 147. Raff: Franz Vech.
Flössenbürg. Dorf: Heinrich Meier. Raff: Johann Hölzl.
Friedensfels. Dorf: Pius Kreuzer. Raff: Johann Schuster.
Fürstentum. Dorf: Ignaz Fikelsberger. Raff: Josef Simpsl, Neuth (Post Fürstentum).
Gefrees. Dorf: Johann Hahn, Grünstein. Raff: Konrad Bedal.
Gauzenberg. Dorf: Xaver Weibinger, Feuthemühl. Raff: Ludwig Knödlfeder.
Gof (Bayern). Dorf: Joseph Summer, Lorenzstr. 25. Raff: Karl Mergener, Marienstraße 57, II. — Reiseunterstützung, 'Zur guten Quelle', Weberstraße 4.
Raiserhammer. Dorf: Georg Geift, Wendenhammer, Post Marktlichten. Raff: Johann Franz.
Reihem. Dorf: u. Raff: Georg Forstner, Mitterstr. 142a.
Riesersfelden. Dorf: A. Weiland. Raff: M. Leibl.
Rudenslamitz. Dorf: Baptist Schindler. Raff: Johann Popp.
Marktleuthen. Dorf: Georg Kuspert. Raff: Andreas Gruber, Habnith.
Metten. Dorf: Matthias Weill. Raff: Joseph Stettmeier.
Münchberg. Dorf: Fritz Streitmann, Kirchlamitzger Straße 54.
Münchberg. Dorf: Heinrich Erlacher, Schmellerstraße 20, II. Raff: Xaver Käfer, Holzstraße 33, III.
Nenhaus a. Inn. Dorf: Franz Eberhard. Raff: Joseph Hiller.
Neusorg. Dorf: Joseph Eiber. Raff: Ulrich Sechser.
Niederlamitz. Dorf: Franz Werner. Raff: Wolfgang Gnißtel.
Nordendorf. Dorf: u. Raff: Johann Etterer.
Pflgramsreuth. Dorf: Johann Kästner. Raff: Fritz Kibel.
Regensburg. Dorf: Jos. Jungwirth, Regensburg, A. 29, I. Raff: Hans Kiepel, Weberergasse 127, II.
Rofbach. Dorf: Jos. Mez. Raff: Joh. Aisen.
Ruhmannsfelden. Dorf: Joseph Ertl. Raff: Anton Altmann.
Schwarzenbach a. D. Dorf: Johann Mangel, Ludwigstraße 105. Raff: Simon Kuderl, Münchberger Straße.
Selb. Dorf: Heinrich Hoffmann, Bahnhofsteig 87a. Raff: Karl Schmid, Bahnhofsteig 84b.
Seussen. Dorf: Johann Matthes. Raff: Lorenz Lotter.
Spanach. Dorf: Johann Walther. Raff: Hans Fettel.
Tittling. Dorf: Anton Stöckbauer, Eisensteig, Post Tittling. Raff: Alois Knab, Höhenberg.
Tröbsau. Dorf: Heinrich Pausk. Raff: Christ. Panzer, Nr. 66.
Weissenstadt. Dorf: Heinrich Riesling, Lange Straße 72. Raff: Johann Kuspert, Wendstraße 289.
Wunsiedel. Dorf: Fritz Grimm. Raff: Johann Lieberwirth, Remnater Straße 386.
Zell. Dorf: Andreas Gull, Reinerreuth (Post Sparned). Raff: Joh. Becher, Reinerreuth.

- II. Gau. Vorort: Würzburg.
Amorbach. Dorf: Hermann Veierlein. Raff: Franz Stäbber.
Bamburg. Dorf: Anton Göbel, Reimittl 3. Raff: Magais Ramer, Hinter Bad 5.
Burgkahl. Dorf: Anton Mitternacht. Raff: Jos. Eberhardt.
Dorfprozelten. Dorf: H. Berberich. Raff: E. Krebs.
Echartshausen (Post Berned). Dorf: Jos. Puppmann. Raff: August Pfister.
Eibelfstadt. Dorf: Joh. Sauer. Raff: Jakob Schmitt, Gabelgasse 120.
Faulbach. Dorf: Joseph Anton Fledenstein. Raff: Joh. Fledenstein.
Fechenbach. Dorf: Leo Heilmann. Raff: Jos. Oren.
Friedenhausen. Dorf: A. Hoffmann. Raff: Joh. Bins.
Gössenheim. Dorf: Aug. Gehrig, Gombach bei Karlstadt a. M. Raff: Thomas Rieger, Gössenheim bei Karlstadt.
Grünfeld. Dorf: Simon Haaf. Raff: Georg Schaffer, Hauptstraße 238.
Höfoten. Dorf: Thomas Winzheimer. Raff: Georg Grünwald.
Gohmannsdorf a. M. Dorf: Aug. Grieb. Raff: Georg Frank.
Gardheim. Dorf: Karl Rath. Raff: Peter Kolb.
Gedingsfeld. Dorf: Adam Schneider, Rlingenstr. 290. Raff: Georg Schmidt, Johanniterstr. 228, II.
Girsheim. Dorf: Joh. Baumann, Bahnhofrestaurant. Raff: J. Schaffner.
Heinrichsdorf. Dorf: D. Rügemer. Raff: J. Geither.
Kronach. Dorf: Georg Müller, Alern bei Kronach.
Kühberg. Dorf: Joh. Kiesel. Raff: Jos. Härterich.
Langensfeld. Dorf: Georg Seib. Raff: Johann Blümlin, Neustadt am Main, Köhldorf Nr. 37.
Marktbreit. Dorf: Franz Rodelmayer. Raff: P. Schmidt.
Milttenberg. Dorf: Max Gail, Kaffee-gasse. Raff: Karl Hod, Hauptstraße 288.
Münnerstadt. Dorf: Anton Hoffmann. Raff: Jos. Barthelmes, Nr. 128.
Nördlingen. Dorf: Hans Moll, Huttergasse 128 B. Raff: Fritz Gögelen, Herrngasse B. 34.
Nürnberg. Dorf: Fritz Riedl, Bismarckstraße 17, II. Raff: Joh. Kraus, Poppenreuther Straße 6, I.
Obernburg a. M. Dorf: Nikolaus Waltes. Raff: Kaspar Frank.
Ochsenfurt a. M. Dorf: Leonhard Heinelein. Raff: Joseph Enders, Würzburger Straße 252.
Pappenheim. Dorf: u. Raff: Ludwig Gegennagel, Bahnhof-Restaurant.
Raudersbach. Dorf: J. Wagner. Raff: W. Mühlradt.
Reithausen. Dorf: Felix Rüb. Raff: Alex Bauer.
Roß am Hund. Dorf: Xaver Weisinger. Raff: Georg Morgeneier, Münchner Straße.
Rothenburg an der Tauber. Raff: Wilhelm Vogelmann, Hafengasse 349.
Rottenbaur. Dorf: Joh. Göt. Raff: Ludwig Seubert.
Schopflach (Mittelstr.). Dorf: Fr. Ruch. Raff: Aug. Unger.
Stadtprozelten. Dorf: Karl Stahl. Raff: Jos. Keller.
Walldüren. Dorf: Wilhelm Rau, Obere Vorstadt 238. Raff: P. Seidinger.
Wörth a. M. Dorf: Ew. Mißbach.
Würzburg. Dorf: Andreas Göppert, Zeller Straße 2. Raff: Heinr. Brust, Gattenstraße 38, Pfl.
Ziegelanger. Dorf: u. Raff: Georg Bränn, Ziegelanger.

- Dürkheim. Dorf: Jakob Kalbsfuß, Grethen. Raff: Georg Heidemann, Grethen.
Eberbach (Baden). Dorf: u. Raff: Georg Schmidt, Redarstraße 22.
Flonheim (Rds. Alzey). Dorf: G. F. Kaiser. Raff: Karl Böbler II.
Frankfurt a. M. Dorf: Adolf Menges, Nordenstr. 47. Raff: Fritz Winkel, Zeil 74. — Reiseunterstützung wird von 7 bis 8 Uhr vom Kassierer ausbezahlt.
Friedelberg. Dorf: Edward Lautenklos, Neumarkt 3. Raff: Wilhelm Hiltenbrand, Velfortstraße 2.
Gemshausen a. D. Dorf: Xaver Bergbauer. Raff: Friedr. Weidenhammer.
Geyersheim. Dorf: Martin Graber, Friedrichstraße 18. Raff: Bartholomäus Dejan, Hermannstraße 28.
Gößt (Odenwald). Dorf: Josef Bälfelschneider in Beschbach. Raff: Georg Hallstein, in Beschbach.
Haiserslautern. Dorf: Wilhelm Probst, Winterstraße 8. Raff: Jos. Kettenbaum, Sandgrabenstraße 1.
Hieschhausen. Dorf: Fridolin Moosmüller. Raff: Mich. Kernbeher.
Hrennau. Dorf: Phil. Seibert, Zimmerstraße 8. Raff: Viktor Storto, Planinger Straße 109.
Ludwigshafen a. Rh. Dorf: Heinrich Herschel, Rheinstraße 48. Raff: Johannes Umer, Mündenheimer Landstr. 236.
Mainz. Dorf: G. Schmidt, Dallbergstraße 14. Raff: Adam Jch, Goethestraße 24.
Mannheim. Dorf: Paul Donath, Schwesinger Str. 43. Raff: Georg Staab, Angartenstraße 73, III.
Mehlingen-Neukirchen. Dorf: Jakob Laßfar, Mehlingen. Raff: Christian Boll, Halbhorn (Post Sembach).
Meh. Dorf: u. Raff: Albert Buch, Al. Vinszenstraße 10, I.
Neustadt a. D. Wald. Dorf: August Küngler, Mehrgasse 13. Raff: J. Holz, Königssbad.
Ober-Morlen. Dorf: u. Raff: Peter F. Bursl.
Offenbach a. M. Dorf: Viktor Duera, Dieberer Straße 55. Raff: Peter Braun, Birgel b. Offenbach, Kurfürstenstraße 13.
Pirmasens. Dorf: Jakob König, Neßstraße 7.
Reichensbach (Odenwald). Dorf: Peter Seibert, Felsbergstraße. Raff: Ludwig Bernhardt, Felsbergstraße.
Reinheim. Dorf: Hans Sigl, Ueberauer Straße. Raff: Joseph Schmid, Ueberau.
Rimbach. Dorf: Konr. Schmidt, Zogenbach. Raff: Alois Holzammer.
Speyer (Pfalz). Dorf: u. Raff: A. Semar, Rämmerer Str. 23a.
St. Johann a. d. S. Dorf: Ludwig Bed, Kronenstr. 4.
Wiesbaden. Dorf: Heinrich Mehl, Platterstraße 20. Raff: Wilh. Rampsott, Platterstr. 56.
Worms. Dorf: Georg Gruber, Friesenstr. 8. Raff: Friedrich Kallischmidt, Viebstr. 21.
Zurbrücken. Dorf: Daniel Oberkirchner, Niederauerbach. Raff: Ludwig Klein, Niederauerbach, Friedhofsstr. 7.
Zwingenberg (Hessen). Dorf: Wilhelm Schwein. Raff: Joh. Jarant.

9. Gau. Vorort: Karlsruhe.

- Colmar. Dorf: Anton Grein, Dornigweg 9. Raff: Otto Gaus, Jngersheimer Straße 52.
Crailsheim. Dorf: Georg Leys, Grabenstraße 18B. Raff: Georg Reinhardt, Altmünster, Kronprinzenstraße 88.
Dordingen (N. Rh.). Dorf: Chr. Steinmetz. Raff: Fr. Kena.
Emmendingen. Dorf: Peter Weismann, KENZINGEN. Raff: Johann Köstel, Neubronner Straße 11.
Erstein (Elsas). Dorf: Konrad Widmer, Sohn.
Freiburg (Baden). Dorf: Johann Wannenmacher, Eichholzstraße 6. Raff: August Illg, Konradstraße 22. — Perberge: Zur Güterhalle, Velfortstraße. — Reiseunterstützung zahlt August Illg.
Gersweiler. Dorf: J. Kieger, Bachgasse 1. Raff: Joseph Gaffelmaier, Bachgasse 35.
Göppingen. Dorf: Karl Hahn, Christophstraße 48. Raff: Joseph Singer, Neuenbergshausen.
Hagenau. Dorf: Balthasar Engel, Marxenshausen, Nr. 10. Raff: Jakob Vogel, Fledensteingasse 3.
Hail. Dorf: Chr. Schneider, Gänssberg 2. Raff: Ab. Heinrich, Lange Straße 39.
Heilbronn. Dorf: Ernst Santer, Bödingen, Friedenstr. 22. Raff: Ernst Häußer, Bödingen, Keilstraße 11.
Happelroden. Dorf: Joh. Weindl. Raff: Alois Steiger.
Karlsruhe. Dorf: Otto Degenhardt, Durlacher Allee 32. Raff: Heinrich Buchholz, Weidenstraße 35. — Perberge: Zum Storch, Gartenstraße.
Kittlingen (N. Rh.). Dorf: Ludwig Diez. Raff: Ludwig Richter.
Konstanz. Dorf: Georg Lederer, Velfortstraße 5. Raff: Adolf Nagel, Allmannsdorf-Königsbau. — Perberge: Gasthaus Delvetta, Botanplatz.
Kornbach (Amt Bretten). Dorf: Wilhelm Schaa. Raff: Heinrich Köhler.
Lahr (Baden). Dorf: Wilhelm Günter, Rappenthorstr. 11. Raff: Joseph Dehler, Stefanienstraße 69.
Lützenbach. Dorf: Georg Hasler. Raff: Rob. Strohmeyer, Maßsburg.
Machweiler (Post Diemeringen). Dorf: Karl Kastendeig. Raff: Adam Schuster, Spielplatz 118.
Maulbronn. Dorf: u. Raff: Friedr. Dehler.
Mühlhausen (Elsas). Dorf: Otto Delpert, Fichtenstr. 23. Raff: Ernst Raft, Fichtenstraße 58. — Die Reiseunterstützung wird beim Kassierer ausbezahlt. — Perberge: Gasthaus zur Heimat, St. Jakob.
Neuenstein. Dorf: Georg Koppelhöfer. Raff: Georg Breiter.
Ochsenburg (Amt Brackenheim). Dorf: Wilhelm Kautter. Raff: Wilhelm Albing.
Offenburg. Dorf: Ernst Käiber, Augustastraße 14. Raff: Eug. Müller, Volkstraße 52, IV. — Perberge: Zum Anker, Gerberstraße.
Pforzheim. Dorf: F. W. Müßig, Vorkensfeld, Hauptstraße 1. Raff: D. Pättig.
Remmingen (Amt Leonberg). Dorf: u. Raff: Christ. Klaus.
Rebich. Dorf: Johann Wimmer. Raff: Frz. Z. Schnur.
Reins. Dorf: u. Raff: Wilh. Stolzenhaller, Brombach (Kreis Lörzach), Wilhelmstraße 1.
Riesensfels. Dorf: Christian Jüngling. Raff: Friedr. Schlotterbed.
Straßburg. Dorf: Eug. Waldbart, Rangstr. 107. Raff: Joseph Schäfer, Bei den Spaghäusern 5. — Reiseunterstützung wird in Stadt Metz, Krutenaustraße, ausbezahlt. Perberge: Zum Schwab, Heiligenslichtergasse.
Stuttgart. Dorf: Karl Musper. Raff: Franz Götz, Falsterstraße 52, pt. — Reiseunterstützung wird abends von 6 bis 8 Uhr im Gewerkschaftshaus (Maurerubureau), Pfälzerstraße 17, ausbezahlt.
Tulbach (Bad.). Dorf: Gottfried Fundis, Bahnhofstraße. Raff: Chr. Schmidt.
Tübingen. Dorf: Giacinto Cappellario, Schöna. Raff: Oskar Weber, Ruffbacher Straße (Konsum).
Ul. Dorf: Jakob Bauder, Starengasse 17. Raff: Balthasar Walthner, Auf dem Kreuz 31.
Volksberg (Unter-Elsas). Dorf: Heinrich Hahn I. Raff: Christian Stöbener.

10. Gau. Vorort: Regensburg.

- Augsburg. Dorf: Anton Mayer, Holmschmiedstraße 9. Raff: Seb. Wagner, Flurstraße 61.
Aunkirchen. Dorf: Jos. Stadler, Thonet, Post Pleinting. Raff: Joseph Schlagbauer, Dorf, Post Aunkirchen.